

LÄDERE

INFOMAGAZIN DER TECHNISCHEN FACHSCHULE BERN

NR. 8 | NOVEMBER 2014

Schwerpunkt

Technische Fachschule
Bern – der neue Name



Mit dem neuen Namen in die Zukunft

Nach 126 Jahren haben die
Lehrwerkstätten Bern ihren Namen
in Technische Fachschule
Bern geändert

Technische Fachschule Bern – sportlich und aktiv

Alle zusammen am Sporttag,
unsere Leistungssportler an der
S2-Challenge. Wir sind eine
sportfreundliche Schule

INHALT

SCHWERPUNKT

Mit dem neuen Namen in die Zukunft	4
Wir sind MINT- und Cleantech-Schule	8

WEITERE BEITRÄGE

Leistungssport und Ausbildung: unsere Neuen	11
Im sportlichen Fünfkampf	13
Schnuppersportarten, Spielturniere und Showact	14
Begleitgruppe Schulsozialarbeit	16
Die heute gefundene Lösung überzeugt	17
Mit Volldampf zum Lernerfolg	18
Wir machen Eindruck in 3-D	19
Ein schmuckes Radiostudio	20
Montagearbeiten im Tessin	21
Neuerungen in der Ausbildung	21
Schreiner/-innen arbeiten nicht nur mit Holz	22
Überbetriebliche Kurse und Abschlussprüfungen 2-Rad	23
Ein Schwergewicht wird angeliefert	24
Unser Spengler an den SwissSkills	25
Comic und Film im Unterricht	26
Zweiter Rang beim ICT Award Schweiz	27
Neu: Weiterbildungskurse für Schreiner/-innen	28
Höhere Fachschule Maschinenbau	29
Programm 2015: Schweisskurse für interessierte Laien	29
Solarteuer/-in: Weiterbildung mit sonniger Zukunft	30
Wir Spengler produzieren für Sie	31

IMPRESSUM

Das Infomagazin der Technischen Fachschule Bern «Lädere» erscheint zweimal jährlich in einer Auflage von 2300 Exemplaren.

HERAUSGEBERIN

Technische Fachschule Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern
www.tfbern.ch

REDAKTION

Geschäftsleitung Technische Fachschule Bern, 031 337 37 37

SEKRETARIAT

Blerinda Veseli, Technische Fachschule Bern, Blerinda.veseli@tfbern.ch

GESTALTUNG

Stefan Schaer, Bern, eigenartlayout.ch

BILDER

Nicht gekennzeichnete Bilder: Technische Fachschule Bern

DRUCK

Jost Druck AG, Hünibach

ZUM UMSCHLAGBILD


Ein Lernender der Technischen Fachschule Bern.
Titelfoto von Roland Aellig.

IM NEUEN KLEID



Roland Christen
Verwalter

Es ist angebracht, sich ein neues Kleid zuzulegen, den Touch des bewährten «Altmodischen» loszuwerden, sich um ein neues Design zu kümmern, kurz: sich zu verändern. Nicht total, nicht grundlegend, nicht revolutionär. Grad so, dass man kurz innehält, stutzt und denkt: Dies könnte man sich eigentlich auch gelegentlich leisten. Und positiv gestimmt den alten Weg weitergeht. Die Lädere ist exakt 126 Jahre alt, und so langsam hat es sich gelehnt den bewährten Namen Lehrwerkstätten Bern in Technische Fachschule Bern umzuwandeln. Mit Unterstützung der Behörden das Hauptgebäude in der Lorraine total zu sanieren, den Festsaal rückzubauen und aus der Abwartwohnung Ausbildungszimmer zu schaffen.

Und doch: 126 Jahre sind eine lange Zeit – eine vielleicht zu lange, um sie im alten Kleid auszusitzen. Wo doch um einen herum sich alles so rasend schnell verändert. Zumindest äusserlich und oberflächlich. Oder besser: vor allem oberflächlich. Und hier stellten sich dann die Fragen. Wenn wir uns neu stylen, müssen wir dann nicht auch den Inhalt anpassen? Gehören wir sonst nicht auch zu denen, die blassen alten Wein in neuen Schläuchen kredenzen? Wir, die Verantwortlichen und Mitarbeitenden der Lädere, haben uns entschieden, der alten Dame ein neues Kleid zu verpassen. Der Inhalt der Schule entspricht der Gegenwart und der Zukunft! Wir freuen uns am neuen Outfit und hoffen, dass wir Ihnen weiterhin attraktiv erscheinen – nicht nur oberflächlich! – und Sie uns weiter die Treue halten. 


WIR TRAGEN ZUM ERFOLGSMODELL BERUFSBILDUNG BEI



Andreas Zysset
Direktor

Im Kanton Bern haben im September die SwissSkills, die ersten gemeinsamen Schweizer Berufsmeisterschaften, stattgefunden. 1000 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer zeigten das Potenzial der Berufsbildung. Darunter auch ein Spengler der Technischen Fachschule Bern. Weshalb ist die Schweizerische Berufsbildung ein Erfolgsmodell und warum lohnt es sich auch in Zukunft, Lernende auszubilden? Die berufliche Grundbildung bietet umfassende berufliche Perspektiven. Unser Berufsbildungssystem ist durchlässig, der Weg zu den Hochschulen ist offen. Unsere Ehemaligen studieren an Fachhochschulen, Hochschulen, Höheren Fachschulen und Vorbereitungskursen für Höhere Abschlüsse in der Berufsbildung. Ein attraktives Berufsbildungssystem wirkt denn auch dem Fachkräftemangel entgegen. Die Berufsbildung hat für die Schweizer Volkswirtschaft in Bezug auf deren Innovationsfähigkeit eine grosse Bedeutung. Schliesslich integriert unser Berufsbildungssystem die Jugendlichen in die Arbeitswelt. Wir haben zwar verglichen mit anderen europäischen Ländern eine kleine Maturitätsquote, aber, und das ist wichtig, auch eine sehr kleine Jugendarbeitslosenrate.

Als Vollzeitberufsschule tragen wir wesentlich zum Erfolg der schweizerischen Berufsbildung bei: Wir qualifizieren Jugendliche, die anderswo keinen Ausbildungsplatz finden, und verhelfen ihnen so zum Einstieg in die Arbeitswelt. Wir fördern den Besuch der Berufsmaturitätsschule bei unseren leistungsstarken Lernenden und sind damit ein wichtiger Zubringer in die Berner Fachhochschule. Wir fördern Leistungssportler/-innen so, dass sie voll trainieren können, aber auch eine Perspektive haben, wenn die Sportkarriere einen Knick bekommt.

All das wollen wir noch besser, noch gezielter tun. Lesen Sie den Artikel von Matthias Zurbuchen. Unser neuer Name verpflichtet und wir nehmen diese Verpflichtung motiviert und zielstrebig an. Die Technische Fachschule Bern soll mindestens so lange und mindestens so gut wirken, wie das die guten alten Lehrwerkstätten taten. 

MIT DEM NEUEN NAMEN IN DIE ZUKUNFT

Der Namenswechsel von Lehrwerkstätten Bern zu Technische Fachschule Bern ist vollzogen. Nach 126 Jahren erhält die Schule einen neuen Namen. Aber ist der Name wirklich so neu? Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts führten die damaligen «Lehrwerkstätten der Stadt Bern» den Zusatz «Fachschule». Dies ist der Beweis dafür, dass der neue Name sehr gut zur Lädere passt. Seit Jahrzehnten wurde über einen Namenswechsel immer wieder mal lauter, mal leiser diskutiert. Aber es dauerte lange, bis der Namenswechsel endlich gewagt und in diesem Jahr auch wirklich umgesetzt wurde.

Seit der Gründung 1888 hat sich die Schule laufend weiterentwickelt. Eine Anpassung des Namens an das aktuelle und künftige Umfeld in der Berufsbildung des Kantons Bern drängte sich daher auf. «Lehrwerkstätten» als Begriff weist in die Vergangenheit und wirkte zunehmend veraltet, vor allem bei Jugendlichen und Eltern. Zudem polarisiert der Begriff «Lehrwerkstätten» in der Politik. Die SAR-Sparübung von 2001 und die erst letztes Jahr intensiv (und letztlich erfolgreich) geführten Spar Diskussionen im Rahmen der ASP-Massnahmen haben dies deutlich aufgezeigt. Im Kanton Bern waren die Lehrwerkstätten Bern noch die einzige Vollzeitberufsfachschule, die den Begriff «Lehrwerkstätte» im Namen trug. Ein Namenswechsel drängte sich daher auch vor diesem Hintergrund seit einigen Jahren auf.

Der Namenswechsel zu Technische Fachschule Bern ermöglicht uns eine Profilbildung und eine Konzentration auf technische Berufe. Wir können uns damit einfacher als MINT-Schule (Mathematik,

DER NAMENSWECHSEL ERMÖGLICHT UNS EINE PROFILBILDUNG.

Informatik, Naturwissenschaften und Technik) positionieren. Weiter kann die Ausrichtung auf Cleantech weiterentwickelt werden. Zudem widerspiegelt sich im neuen Namen die hohe Bildungsqualität unserer Schule.

KEINE ANGST: LÄDERE BLEIBT!

Schon von Beginn weg war klar: Der Name «Lädere» bleibt! Der Begriff sollte aber nicht im neuen Namen erscheinen. Denn die Gefahr, dass der bestens bekannte und im Volksmund verankerte Name «Lädere» den neuen Namen «erdrücken» könnte, war zu gross. Die Projektgruppe hat sich aus diesem Grund entschieden, «Lädere» nicht als Logo-Zusatz zu verwenden, sondern in der Kommunikation weiterhin aktiv weiterzutragen. Das Lädere-Magazin, das Sie in den Händen halten, wird zum Beispiel auch weiterhin Lädere-Magazin heissen und nicht auf «Magazin der Technischen Fachschule Bern» umgetauft. In diesem Zusammenhang wurde ein Label



➤ *Echt Lädere. Das Original bleibt bestehen.*

entwickelt, das erstmals auf der Informationskarte zum Namenswechsel zur Anwendung kam: «Echt Lädere». Wir sind überzeugt, dass damit die Verbindung zwischen der gewachsenen Tradition und Qualität und der aktuellen Identität gelungen ist. «Wo Technische Fachschule Bern

PERSONAL UND SCHULRAT STIMMTEN IM 2013 DEM NAMEN ZU.

draufsteht, steckt weiterhin Lädere drin.» Übrigens: Die Idee zum Lädere-Label wurde von einer Lädere-Lehrperson geboren: Simon Walthert, Berufsfachschullehrer bei den Informatikpraktikern/-innen EBA, hatte diese tolle Idee. Unsere Lehrpersonen sind eben nicht nur professionelle Pädagogen, sondern auch kreative Köpfe!

IT'S A LONG WAY ...

Die Suche nach dem neuen Namen haben wir uns nicht einfach gemacht. Bereits an den Kollegiumstagen 2011 wurde ein breites Brainstorming zu möglichen neuen Namen durchgeführt. Über hundert Vorschläge wurden von unseren Mitarbeitenden gemacht. Eine Arbeitsgruppe nahm die Vorschläge unter die Lupe und wählte nach Konsultation der Mitarbeitenden und des Schulrats den Namen «Technisch-Gewerbliche Berufsschule Bern». Dieser Name wurde am 28. Juni 2012 vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) bewilligt. Jedoch: Dieser Name machte

niemanden wirklich glücklich. Daher wurde nach sehr zurückhaltenden internen und externen Reaktionen dieser Vorschlag Ende September 2012 wieder zurückgenommen. Ein erneuter Anlauf brachte den

DER VOLLSTÄNDIGE WECHSEL SOLL BIS ENDE 2014 UMGESETZT SEIN.

heutigen Namen «Technische Fachschule Bern» hervor.

Personal und Schulrat und auch das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern stimmten im Jahr 2013 dem nun feststehenden Namen zu.

SPARRUNDE ERZWINGT VERSCHIEBUNG

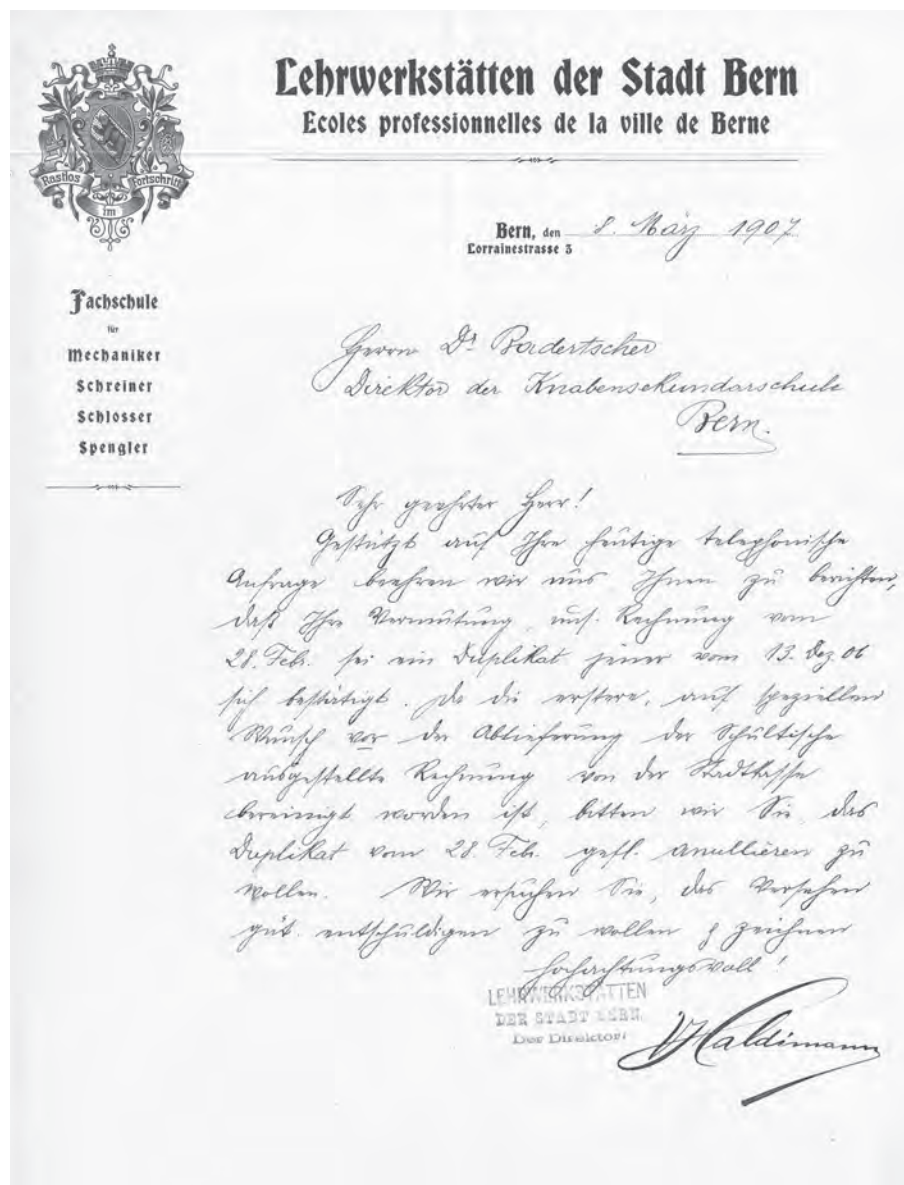
Geplant war, den neuen Namen anlässlich des Jubiläumsanlasses im Casino am 6. September 2013 zu präsentieren. Da der Grosse Rat im Rahmen der Spardebatte ASP (Angebots- und Strukturüberprüfung des Regierungsrates 2013) die Schliessung des gewerblichen Teils der damaligen LWB diskutierte, wurde der Namenswechsel verschoben.

Im Frühling 2014 wurde daraufhin eine neue Projektgruppe zur Umsetzung des neuen Namens unter der Leitung von Matthias Zurbuchen gebildet. Die Projektgruppe besteht aus folgenden Mitgliedern: Roland Christen (Verwalter), Bernhard Gerber (Berufsfachschullehrer Allgemeinbildung), Andreas Schwarz (Leiter Technisches Büro Metallbau), Blerinda Veseli (Assistentin Geschäftsleitung) und Matthias Zurbuchen (Stv. Direktor).

Im Frühjahr nahm die Projektgruppe ihre Arbeit auf. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung des neuen CI/CD. Der vollständige Wechsel soll bis Ende 2014 umgesetzt sein.

MAXOMEDIA, DER EXTERNE PARTNER BEI DER UMSETZUNG

Bei der Suche nach einer geeigneten Agentur, die uns bei den Umsetzungsmassnahmen zum neuen Namen unter die Arme greift, fiel die Wahl auf Maxomedia, eine Berner Werbe- und Kommunikations-



➤ Brief des damaligen Direktors Victor Haldimann an den Direktor der Knabensekondarschule Bern, Herrn Badertscher.

firma. Gemeinsam mit ihnen entwickelte die Projektgruppe als erste Massnahme unser neues Logo. Bereits beim Agenturwettbewerb, dem sogenannten Pitch, zu dem zwei Agenturen eingeladen waren, erzielte Maxomedia einen Volltreffer. Maxo-

DIE TECHNISCHE FACHSCHULE BERN STEHT FÜR FORTSCHRITT.

media gelang es, die Projektgruppe von Beginn weg aufgrund ihrer Überlegungen und grafischen Umsetzung zu überzeugen. Der erste Vorschlag musste anschliessend nur geringfügig fürs definitive Logo angepasst werden.

WELCHE ÜBERLEGUNGEN FÜHRTEN ZUR KREATION DES LOGOS?

Simon Muster, Leiter Beratung und Mitglied der Geschäftsleitung von Maxomedia, formuliert es wie folgt:

«Die Herausforderung bestand darin, die Lehrwerkstätten Bern als Technische Fachschule Bern zu positionieren. Aufgrund unserer Analyse sollte die neue Marke folgenden drei Einflussfaktoren gerecht werden:

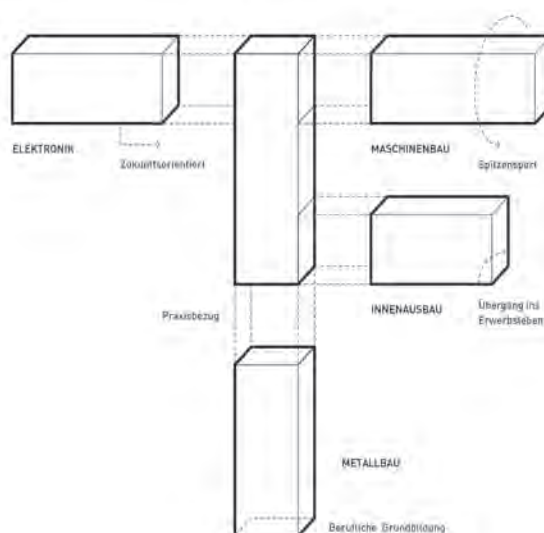
1. Fachwissen: Der Neuauftritt muss die Expertise der 4 verschiedenen Fachrichtungen (Elektronik/Informatik, Innenausbau, Maschinenbau, Metalltechnik) repräsentieren.
2. Technik und materielle Werke: Die Technische Fachschule Bern ist eine MINT-Schule und steht für Fortschritt



➤ Das von Maxomedia am Pitch präsentierte erste Logo



➤ Das endgültige Logo.



➤ Herleitung des Logos: die Kuben als Gefässe des Wissens.

in Form von Technik. Gleichzeitig sollte erkennbar sein, dass materielle Werke geschaffen werden.

- Ein Berner Original: Die Lädere wurde in der Stadt Bern geboren. Die Technische Fachschule Bern ist ein Bildungsinstitut des Kantons Bern. Es muss sichergestellt sein, dass «Bern» mit-schwingt.

Um die Tonalität der Technik sowie der materiellen Werke zu garantieren, wurden technische Zeichnungen mit blauen Linien gewählt. Die weitaus grössere Herausforderung bestand jedoch in der Visualisierung des Fachwissens: Das Logo soll aufzeigen, dass die Schüler ohne grosses Vorwissen kommen, die Schule jedoch mit Fachwissen verlassen. Aus diesem Grund wählten wir kubische Formen. Sie sollen «Gefässe des Wissens» symbolisieren. Der lange Kubus in der Mitte steht dabei für die

Technische Fachschule Bern und deren Expertise. Sozusagen das Wissenszentrum. Die restlichen Elemente symbolisieren die vier Fachrichtungen resp. die Lernenden dieser Fachrichtungen. Diese «docken» an den Hauptfeiler an. Durch diese Verbindung ist es möglich, dass

DER NAME «TECHNISCHE FACHSCHULE BERN» SOLL SICH FESTSETZEN.

das Wissen zwischen der Schule und den Lernenden der Fachrichtungen fließt. Gleichzeitig ist natürlich auch der Fluss zwischen den Fachrichtungen und der Schule möglich. Dies symbolisiert, dass jede Person, welche einmal an der Technischen Fachschule Bern zur Schule ging, ein Teil der Schule ist.

Schliesslich wurde das Logo mit dem Schriftzug «Technische Fachschule Bern» ergänzt. Damit ist der Bezug zu den Berner Wurzeln sichergestellt.

«TECHNISCHE FACHSCHULE BERN» SOLL BEKANNT WERDEN

Zusammen mit der Agentur wurde parallel zur Bestimmung des Logos die Frage besprochen, ob wir, wie bei vielen Schulen üblich, eine Abkürzung verwenden wollen oder nicht. Es wurde entschieden, nur für den internen Gebrauch die Abkürzung «TF Bern» zu verwenden – in Anlehnung an die neue Domain tfbern.ch. Für den externen Gebrauch wird bewusst auf die Verwendung einer Abkürzung verzichtet.

Der Name «Technische Fachschule Bern» soll sich bei den Leuten festsetzen. Denn sobald eine Abkürzung kommuniziert wird, ist die Schule nur noch unter der Abkürzung bekannt.



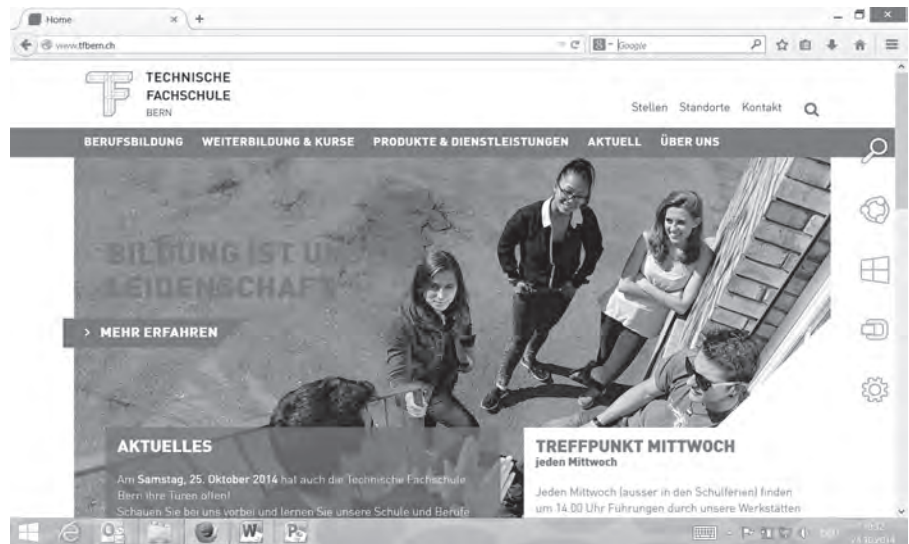
➤ Nach dem Entfernen der «alten» Lettern der Lehrwerkstätten Bern werden die neuen Lettern sorgfältig angebracht.



➤ Bei der Montage der neuen Lettern ist Massarbeit gefragt.



➤ Die neuen Fahnen heissen die Besucherinnen und Besucher in der Felsenau willkommen.



➤ Der neue Webauftritt: attraktiv und kundenorientiert.

DIE UMSETZUNGSMASSNAHMEN

Nachdem das Logo definiert war, folgte ein bunter Strauss an Umsetzungsmassnahmen, der, je tiefer man in der Umsetzung steckte, immer grösser wurde: Neugestaltung der Website, Visitenkarten, Formatvorlagen, Briefschaften, Hausbeschriftungen, Autobeschriftungen, Flyer-Vorlagen und viel anderes mehr. Ein neues CI/CD bedeutet Arbeit. Markant sichtbare Massnahmen, die starke Beachtung finden, wie neue Eingangs- und Autobeschriftungen oder neues Briefpapier sind nur die Spitze des Eisberges. Im Detail steckt viel Arbeit. Immer noch sind wir daran, das neue CI/CD auf allen Dokumenten, Beschriftungen etc. anzupassen. Dass dieser Prozess viel Zeit und Energie braucht, zeigt die Tatsache, dass wir Beschriftungen ändern, auf denen noch das vorletzte Logo aus dem letzten Jahrhundert aufgeführt ist. Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle an alle

Mitarbeitenden für alle zusätzliche Arbeit, die im Zusammenhang mit dem Namenswechsel geleistet wird!

**UNSER NEUER WEBAUFTRIFF:
WWW.TFBERN.CH**

Eine der wichtigsten Massnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung des neuen CI/CD war die Gestaltung der neuen Website. Präzis auf die Medienkonferenz zum neuen Namen vom 7. August 2014 gingen wir mit unserer Website www.tfbern.ch online. Nichts mehr war zu sehen von der vielen Zeit, die hinter dem Aufbau der neuen Homepage steckte. Die letzten Wochen und Tage vor dem Start wurde intensiv an der Struktur und dem Inhalt gearbeitet. Von unserer Seite investierten Blerinda Veseli und Manuela Suarez viel Zeit und Energie in den Neuauftritt. Die Website sollte übersichtlicher und kundenorientiert sein. Während die «alte» Web-

site unsere interne Organisationsstruktur mit den einzelnen Abteilungen abbildete, leitet unsere neue Website die Besucher durch unsere Berufsbildungsangebote und Dienstleistungen. Weiter sollte die neue Website auf allen Devices (Smartphone, Tablet, PC etc.) optimal dargestellt werden.

**DAS RESULTAT
LÄSST SICH
SEHEN!**

Das Resultat lässt sich sehen! Der neue Auftritt ist gelungen und lässt uns Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und zum Ausbau offen. In einem nächsten Schritt wird zum Beispiel die Rubrik «Produktion und Dienstleistungen» attraktiv gestaltet. Wir wünschen viel Spass beim Surfen auf unserer neuen Site. **Matthias Zurbuchen**



➤ Fertig ist die neue Beschriftung am Hauptgebäude in der Lorraine.



➤ Das «TF» an der Garage beim Hauptgebäude in der Lorraine.

WIR SIND MINT- UND CLEANTECH-SCHULE

Seit Beginn des Schuljahrs 2014/15 heissen die Lehrwerkstätten Bern «Technische Fachschule Bern». Verbunden mit dem Namenswechsel stellt sich die Schule den aktuellen Herausforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Technische Fachschule Bern engagiert sich seit 126 Jahren mit Erfolg in der beruflichen Grundbildung und der Weiterbildung. Im Zentrum aller Aktivitäten stehen unsere Lernenden und Studierenden, die durch qualifizierte Lehrpersonen systematisch in Theorie und Praxis ausgebildet werden. In sechs verschiedenen Berufsfeldern (Elektronik, Informatik, Innenausbau, Maschinenbau, Metallbau und Spengler) bietet die Technische Fachschule Bern auf verschiedenen Niveaustufen interessante, abwechslungsreiche und herausfordernde technische Grund- und Weiterbildungen an.

Absolventinnen und Absolventen der Technischen Fachschule Bern bilden sich

DIE TECHNISCHE FACHSCHULE BERN IST EINE WICHTIGE ERGÄNZUNG ZUR MEISTERLEHRE.

an Fachhochschulen, Höheren Fachschulen und Meisterschulen erfolgreich weiter.

Leistungssportlerinnen und Leistungssportler finden an der Technischen Fachschule Bern ein Umfeld, das ihnen erlaubt, Ausbildung und Sport auf höchstem Niveau zu kombinieren.

Schulleistungsschwächere Jugendliche, fremdsprachige Jugendliche und junge Erwachsene ohne Abschluss legen an der Technischen Fachschule Bern die Basis für einen erfolgreichen Einstieg in die Arbeitswelt.

Strategisch positioniert sich die Technische Fachschule so, dass den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen begegnet werden kann.

UNSERE STÄRKEN

In den Spardebatten 2012 und 2013 wurden alle Vorstösse der Regierung oder der

Finanzkommission, welche Teile unserer Schule schliessen wollten, vom Grossen Rat wuchtig verworfen. Die Technische Fachschule Bern ist deshalb heute politisch sehr gut abgestützt und legitimiert. Goodwill ist vonseiten der Politik vorhanden.

Wir ergänzen die duale Ausbildung dort, wo dies nötig ist. Wir sind der landesweit grösste Anbieter von Ausbildungen mit Abschluss Eidg. Berufsattest. In diesem Zusammenhang bilden wir Migrantinnen und Migranten aus und verhelfen diesen so zur Integration in die schweizerische Gesellschaft. Mit der Sportförderung und der Ausbildung zukünftiger Kader leisten wir einen bedeutenden Beitrag im Bereich der Begabtenförderung. Dies schaffen wir dank unserem motivierten, leistungsorientierten und hoch qualifizierten Personal.

SCHWÄCHEN? JA, ABER STÄRKEN ÜBERWIEGEN

«Wo viel Licht ist, ist auch Schatten», das stimmt natürlich auch für uns. Wozu bildet die Technische Fachschule Bern Berufe aus, bei denen in der Wirtschaft genügend Lehrstellen zur Verfügung stehen? Solche Fragen sind berechtigt, sie kommen beispielsweise aus Kreisen der Spengler oder der Schreiner bei den EFZ-Ausbildungen. Wir stellen fest, dass unsere Infrastruktur teilweise besser ausgelastet werden könnte, während der Schulferien stehen unsere Werkstätten häufig still. Mit unserer Produktion sollten wir mehr Einnahmen generieren können, als dies heute der Fall ist. Schliesslich stehen wir vermehrt in Konkurrenz mit anderen Anbietern. Optimierbar ist unsere Positionierung gegen aussen. Und: Intern ist, wie überall, alles immer wieder besserbar.

Wir erkennen unser Verbesserungspotenzial, dürfen aber selbstbewusst feststellen: Die Stärken überwiegen. Wir

geniessen hohe politische Akzeptanz und dürfen selbstbewusst in die Zukunft blicken. Unsere Angebote sind marktfähig. Unsere Positionierung in der breiten Öffentlichkeit ist gut, muss aber noch besser kommuniziert werden.

Unser Ausbildungsmix stimmt, mit neuen Angeboten wie Informatikpraktiker/-in EBA oder Solartechnik/-in entsprechend den Erfordernissen der Wirtschaft.

VIER STRATEGIEFELDER

Gemeinsam haben wir vier Strategiefelder definiert. Als Erstes wollen wir uns gut und zukunftsgerichtet positionieren. Gegen aussen wird dies mit unserem neuen Namen sichtbar.

Wir überprüfen unsere Strukturen und passen dort an, wo wir bessere und schlankere Lösungen finden. Aufgrund kritischer Stimmen und um unser Ausbildungskonzept auszubauen, überprüfen wir unser Angebot und passen es wo nötig an. Schliesslich wollen wir unsere Bildung kostenbewusst erbringen, neben dem Kanton Bern vermehrt andere Finanzierungen finden und unsere Produktionserträge verbessern.

MINT UND CLEANTECH IM ZENTRUM

Unseren neuen Namen «Technische Fachschule Bern» haben wir eingeführt: Diese gewichtige Veränderung wird durch Pro-

GOODWILL IST VONSEITEN DER POLITIK VORHANDEN.

jektleiter Matthias Zurbuchen auf den vorangehenden Seiten breit dargestellt. An dieser Stelle sei nur so viel gesagt: Alle Berufsschulen haben in den letzten zwanzig Jahren ihre Namen gewechselt – teilweise sogar mehrfach. Wenn wir diesen



↳ *Lernender
im Metallbau.*



↳ *Sie sieht ihre
Zukunft in
der Informatik:
Informatik-
praktikerin.*



↳ *Schreinerin/
Schreiner:
attraktiver Beruf
mit hohem
MINT-Anteil.*



↳ *Präzision ist
weiterhin
ein Schlüssel
zum Erfolg.*

Schritt nach 126 Jahren vollziehen, dann scheint das doch langsam überfällig geworden zu sein. Offenbar planten die Lehrwerkstätten der Stadt Bern bereits um 1990 einen solchen Wechsel, stiessen dann bei der Umsetzung auf erheblichen Widerstand und liessen es schliesslich bleiben.

Der neue Name wird hoffentlich rasch bekannt sein und verwendet werden. Länger dürften uns die Positionierungen als zukunftsgerichtetes Berufsbildungszentrum MINT und als Cleantech-Schule beschäftigen. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, dafür steht die Abkürzung MINT.

Bei allen unseren Ausbildungsangeboten sind diese Elemente von grundlegender Bedeutung. Cleantech; nachhaltiges, intelligentes und ressourcenschonendes Produzieren wollen wir ganz speziell in unsere Ausbildungen einbeziehen. Jede Absolventin, jeder Absolvent der Technischen Fachschule Bern soll in ihrem/seinem Berufsgebiet als Cleantech-Spezialist/-in ausgebildet werden. Schliesslich von zentraler Bedeutung: Mit dem Kanton

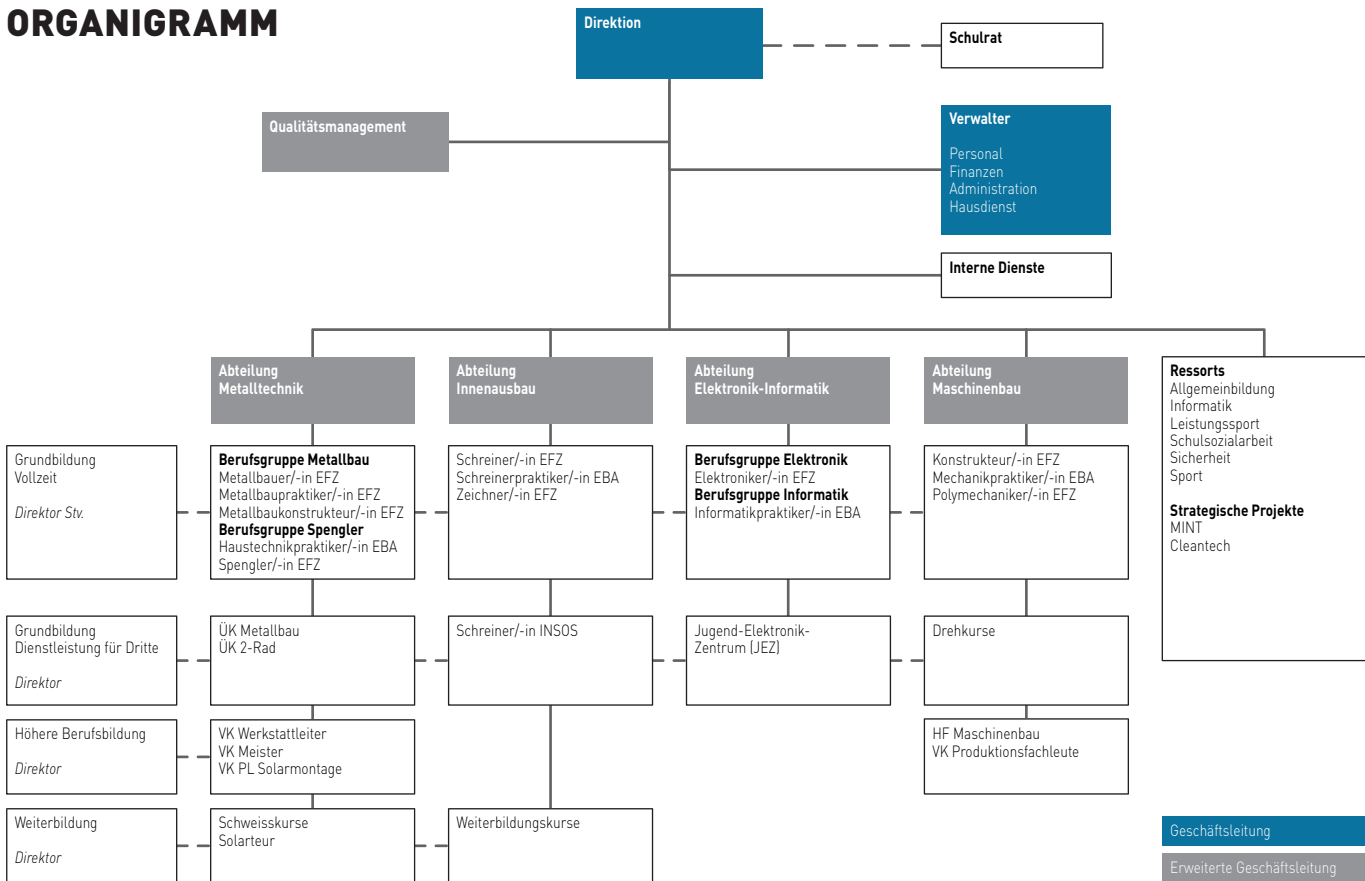
DIE MINT- UND CLEAN-TECH-POSITIONIERUNG WIRD UNS LÄNGERFRISTIG BESCHÄFTIGEN.

Bern, mit unserer Standortgemeinde, den Berufsverbänden und weiteren wichtigen Institutionen der Berufsbildung pflegen wir gute Beziehungen.

ANGEBOT

Mit der systematischen Überprüfung all unserer Angebote haben wir begonnen. Wir leisten da eine aufwendige Arbeit, die weder spektakulär ist noch kurzfristig Resultate bringt. Einige Beispiele: Im Innenausbau führen wir bei den Schreiner/-innen EFZ ab Schuljahr 15/16 nur noch eine Klasse pro Jahr. Diese Klasse setzt sich aus Sportlern/-innen, BMS-Absolventen/-innen und aus Schreinerpraktikern/-innen EBA, die eine verkürzte EFZ-Ausbildung absolvieren, zusammen. Spengler und Metallbauer haben sich am 1. August 2014 zur Abteilung Metall-

ORGANIGRAMM



bau zusammengeschlossen. Die Spengler/-innen EFZ werden neu ein ganzes Jahr im Praktikum sein und nicht mehr nur neun Monate. Im Maschinenbau prüfen wir die Einführung der dreijährigen Ausbildung Produktionsmechaniker/-in EFZ. Damit soll es begabten Mechanikpraktikern/-innen ermöglicht werden, in einer verkürzten Ausbildung ein eidgenös-

WIR KÖNNEN ENTWEDER
DIE KOSTEN SENKEN
ODER WIR KÖNNEN DIE
EINNAHMEN ERHÖHEN.

sisches Fähigkeitszeugnis zu erreichen. Polymechaniker/-innen andererseits, welche den theoretischen Anforderungen nicht genügen, betrieblich aber gut sind, würde so auch eine Alternative eröffnet. Im Innenausbau entsteht ein Weiterbildungsangebot für Berufsleute – alle Informationen dazu finden Sie auf Seite 28 dieses Hefts. Die Abteilung Metalltechnik prüft ein Basislehrjahr für Metallbaukonstruktoren/-innen EFZ sowie in der höheren Berufsbildung neue Schweisserausbildungen. Eingeführt haben wir eine Passerelle Solarteurer/-in in Solarmontage.

Schliesslich werden die überbetrieblichen Kurse im Metallbau ausgebaut, weil der Standort Biel-Seeland in diesem Bereich geschlossen wurde.

FINANZEN: HANDLUNGSSPIELRAUM SCHAFFEN

Im Kostenbereich haben wir grundsätzlich drei Möglichkeiten. Wir können entweder die Kosten senken oder wir können die Einnahmen erhöhen. Wir können aber auch kostenneutral unsere Infrastruktur vermehrt und besser ausnützen und so effektiver werden. Wir prüfen unter diesen Prämissen neue Angebote in der höheren Berufsbildung, neue Angebote in der Grundbildung für Verbände und Private und anderes mehr. Wir verlängern teilweise die externen Praktika, wir schaffen aus fünf Bereichen neu vier Abteilungen.

Wir versuchen, unsere Produktion zu verbessern und zusätzliche Erträge zu generieren. Wir haben die Geschäftsleitung von vier auf drei Mitgliedern verkleinert. Mit all diesen und weiteren Massnahmen wollen wir Handlungsspielraum schaffen, Spielraum, der es erlaubt, neue Angebote zu kreieren, ohne dass die Kosten der öffentlichen Hand weiter ansteigen werden.

NEUE STRATEGIE ERFORDERT
NEUE STRUKTUREN

Ein Namenswechsel bringt doch einiges an Arbeit. Er löst aber auch viel aus. Wir haben unsere Strukturen angepasst.

Wir führen neu vier Abteilungen, sechs Ressorts und zwei strategische Projekte. Die Geschäftsleitung besteht noch aus drei Personen: Verwalter Roland Christen, der stellvertretende Direktor Matthias Zurbuchen und Direktor Andreas Zysset leiten die Technische Fachschule Bern. Rita Holzer hat unsere Schule erlassen. Sie ist neu Schulleiterin einer grossen Volksschule in der Stadt Bern. Ihre Aufgaben wurden auf mehrere Schultern verteilt – die Leitung des Qualitätsmanagements hat Peter Leu übernommen.

Fazit: Wir bewegen uns, erbringen damit unsere Bildungsdienstleistungen noch besser. Getreu unserer Präambel im Leitbild: «Bildung ist unsere Leidenschaft.» Wir arbeiten engagiert, vernetzt, professionell

- für die Jungen
- für die Wirtschaft
- für die Zukunft

Bern braucht uns!

Andreas Zysset

LEISTUNGSSPORT UND AUSBILDUNG: UNSERE NEUEN

Ein Kommen und Gehen – so kann das Spezialprogramm Leistungssport der Technischen Fachschule Bern auch beschrieben werden. Im Laufe der Ausbildungszeit hören einige Sportlerinnen und Sportler mit dem Leistungssport auf. Nicht aber mit der Berufsausbildung. Die Technische Fachschule Bern führt gerade dann zum Lehrabschluss, wenn Jugendliche vom Leistungssport zurücktreten wollen oder müssen.

Wiederum können wir uns über elf Neuzugänge ab Sommer 2014 in unserem Programm «Leistungssport und Ausbildung» freuen. Gleichzeitig mussten wir uns von Yannick Kaufmann, Spengler (SCB), und Julien Widmer, Schreiner (Disc Club Panthers), verabschieden. Wir wünschen den beiden nach ihrem erfolgreichen Lehrabschluss alles Gute für ihren weiteren beruflichen und sportlichen Werdegang. Weiter traten Estelle Schweizer (Seeclub Biel, Rudern), Gabriel Stutz (SCB) (beide aus gesundheitlichen Gründen), Nina Bolzli (SK Bern, Schwimmen), Jonas Leuenberger (LV Langenthal, Leichtathletik) und Rico Zaugg (RC Olympia Biel, Bahnfahren) vom Spitzensport zurück.

UNSERE NEUEN LEISTUNGSSPORTLERINNEN UND LEISTUNGSSPORTLER AB SOMMER 2014 IM ÜBERBLICK:

ABTEILUNG INNENAUSBAU

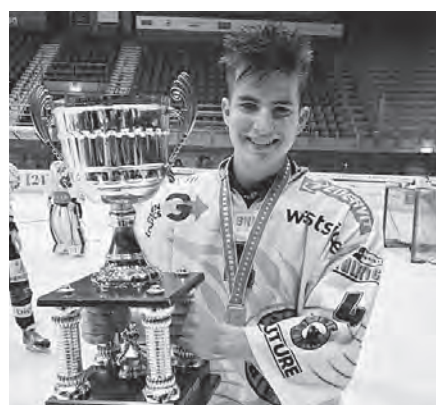


Cheryl Dolder, Schreinerin EFZ im 1. Lehrjahr, spielt seit drei Jahren erfolgreich Fussball bei den YB-Frauen und wird regelmässig für das Nationalteam U-16 aufgeboden. Die Konolfingerin absolviert im Schnitt fünf Trainingseinheiten, davon einen Trainingsmatch, pro Woche während der Meisterschaftsrunde. «Ich habe hier

an der Technischen Fachschule Klassenkameraden, welche in derselben Situation sind wie ich. Diesen Austausch zwischen uns Spitzensportlern/-innen schätze ich enorm.»



Die gebürtige Chilenin **Lia Contreras** mit Schweizer Wurzeln ist erst seit letztem Jahr in der Schweiz und ist leidenschaftliche Taekwondo-Kämpferin. Diesen Sommer hat die 18-Jährige die Ausbildung zur Schreinerin EBA begonnen und trainiert nebenbei im Verein KIM Taekwondo Biel und in Magglingen unter René Bundeli bis zu 15 Stunden pro Woche. «Die Mischung von Kunst und Handwerk, aber auch die Vielseitigkeit des Schreinerberufs faszinieren mich. Ich kann darin viele Gemeinsamkeiten mit meiner Sportart erkennen und bin sehr glücklich, dass uns Sportlern/-innen an der Technischen Fachschule so viel Flexibilität und Verständnis entgegengebracht wird.»



Bereits im zarten Alter von fünf Jahren begann **Oliver Steiners** Leidenschaft fürs Eishockeyspielen. Heute kann der 16-jährige Worblentaler bereits einen Vize- und einen Schweizer-Meister-Titel vorweisen. Die 16 Stunden Training inkl. Matches absolviert der angehende Schreiner EFZ bei der Novizen-Elite des SC Bern. «Mein Teamkollege hat mich auf die Ausbildungsmöglichkeiten an der Technischen Fachschule Bern aufmerksam gemacht. Ich habe meine Entscheidung noch keinen Augenblick bereut!»



Der Seeländer **Sandro Burkhalter** hat sich nach seiner Hüftoperation vom letzten Winter wieder in die U-17-Mannschaft des BSC YB «zurückgespielt». Mit neuem

Elan bestreitet er die ca. zwölf Stunden Fussballtraining und hat Spass an der neu begonnenen Ausbildung zum Schreiner EFZ. «Ich lerne hier alle Fertigkeiten und Fähigkeiten, trotz meiner Trainingsfenster, von Grund auf und sehr strukturiert. Durch meine vielen sportbedingten Abwesenheiten habe ich gelernt, fokussierter und gezielter zu arbeiten. Neid existiert in unserer Klasse nicht, da alle ein ähnlich hohes Trainingspensum neben der Lehre absolvieren.»



Der 16-jährige Spiezener **Damian Salzmann** hat schon immer gerne mit Holz gearbeitet und trat deshalb auf Anraten seines Klassenlehrers letzten August die Lehre als Schreinerpraktiker an der Technischen Fachschule an. Der Sprintspezialist ist erst vor zwei Saisons zur Leichtathletik (LV Thun) gestossen und trainiert bereits vier- bis fünfmal pro Woche, davon einmal wöchentlich im Regionalkader in Bern. «Dadurch, dass ich die Aufnahme in das Programm <Leistungssport und Ausbildung> geschafft habe, muss ich auf kein Training mehr verzichten und kann trotz Berufsausbildung Vollgas im Sport geben.»



Ronnie Schmid möchte Eishockeyprofi werden. Der Murtener spielt in der Auswahl der Novizen-Elite in Fribourg Got-

téron als Stürmer mit. Damit er nach seiner Eishockeykarriere Chancen hat, in die Berufswelt einzusteigen, nimmt er den langen, täglichen Arbeitsweg gerne auf sich. Der 16-Jährige absolviert nebst der Ausbildung zum Schreiner EFZ vier bis fünf Trainingseinheiten und ein bis zwei Spiele pro Woche. «In Fribourg existiert kein passendes Angebot für Lernende, welche den Beruf Schreiner in Kombination mit Spitzensport erlernen wollen. Ich bin froh, hier in Bern an der Technischen Fachschule fündig geworden zu sein.»



Janick Hachen hat im Sommer das 3. Lehrjahr als Schreiner an der Technischen Fachschule Bern in Angriff genommen. Erst in der letzten Saison ist dem Unihockeyspieler der Sprung in die U-21-Auswahl des Clubs Floorball Köniz gelungen und somit auch die Aufnahme in das Spitzensportlerprogramm. «Es ist für mich eine grosse Erleichterung, neu ein Fenster zum Trainieren und eines fürs Selbststudium zu haben. So kann ich Sport, Lehre und BMS besser unter einen Hut bringen.»

ABTEILUNG ELEKTRONIK- INFORMATIK



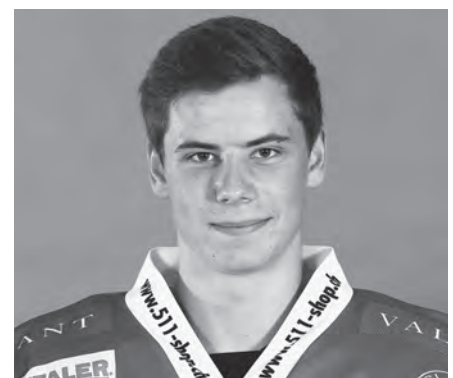
Der Torhüter **Petar Marinkovic** hat sich nach nur einer Saison beim BSC YB als Torhüter in der U-18 einen Stammplatz erspielt. Der gebürtige Serbe hat im August die Ausbildung zum Informatikpraktiker in Angriff genommen und kann nun von etlichen Trainings- und Selbststudiums-fenstern profitieren. «Ich fühle mich sehr wohl und optimal betreut in meiner Klasse. Der Klassenchef sammelt für mich alle

Aufgaben und erklärt mir diese, wenn ich aufgrund eines Trainingsfensters nicht anwesend war.»



Für **Kushtrim Roci** war immer klar, dass er in erster Linie einen guten Abschluss als Informatikpraktiker machen wollte, da er unbedingt später in dieser Branche beruflich Fuss fassen möchte. Seit dem Teamwechsel zum FC Thun und der Aufnahme in die U-16-Auswahl, hat der 15-Jährige noch ein zweites Ziel: Fussballkarriere zu machen. Mit grossem Ehrgeiz meistert er bis jetzt die 12 Trainingsstunden inkl. Matches neben der Ausbildung problemlos. «Einen besseren Ort könnte ich mir nicht vorstellen, um die Ausbildung zum Informatikpraktiker zu machen. Die leistungssportfreundliche Einstellung, das gute Klassenklima, das entgegengebrachte Verständnis und das Einfühlungsvermögen seitens der Lehrpersonen – einfach alles stimmt für mich!»

ABTEILUNG MASCHINENBAU



Eric Studer hat sich schon immer für Technik interessiert und sich folglich an der letztjährigen BAM für den Beruf Polymechaniker an der Technischen Fachschule Bern entschieden. Gleichzeitig hat

IM SPORTLICHEN FÜNFKAMPF

aber auch das Programm «Leistungssport und Ausbildung» die Entscheidung des SCL-Youngtiger-Verteidigers stark mitbeeinflusst. Denn das enorme Trainingspensum, kombiniert mit dem langen Arbeits- und Trainingsweg, wäre für das 16-jährige Talent aus Interlaken ohne entsprechende Trainings- und Selbststudiumsfenster gar nicht bewältigbar. «Als Leistungssportler geniesse ich viele Vorteile. Ich kann beispielsweise den Unterricht stets früher verlassen, damit ich rechtzeitig auf dem Eis stehe, oder kann nach einem Auswärtsmatch unter der Woche am nächsten Morgen später kommen, damit ich mich erholen kann.»



Jonas Müller, Polymechaniker im 2. Lehrjahr, hat Anfang Jahr den Sprung in die U-18-Nationalmannschaft im Streethockey geschafft und konnte diesen Sommer bereits an den U-18-Weltmeisterschaften in der Slowakei teilnehmen. Er trainiert dreibis viermal wöchentlich bei den Alligators Talents Worblauen in der NLB. «Ich kann alle meine Trainings besuchen und erhalte neu auch für Meisterschaften eine Dispensation. Ich bin froh um die vielen Ferien, da ich dann ohne etwas zu verpassen an Trainingslagern teilnehmen kann und in aller Ruhe verpassten Stoff nachholen kann.»

Ursina Reinhard

Zum 8. Mal fand am 30. August 2014 die Multisportstafette quer durch den Kanton Bern statt. Die Teams bezwangen 150 Kilometer und rund 2800 Höhenmeter. Mitten im Teilnehmerfeld waren drei Teams unserer Leistungssportler/-innen aus der Abteilung Innenausbau.

Benannt nach der ehemaligen Bahnlinie S2 zwischen Langnau und Schwarzenburg, stehen drei Kategorien zur Auswahl: Mit allen fünf Disziplinen präsentiert sich die traditionelle Königskategorie S2-challenge.ch als die anspruchsvollste. Der Start war 350 m Schwimmen, danach ging es weiter mit 22 km Inlineskaten. Die dritte Disziplin war 70 km Radfahren mit 1150 Höhenmetern von Langnau nach Niederscherli (via Moosegg). Als zweitletzte Disziplin stand Laufen auf dem Programm (18 km mit 420 Höhenmetern von Niederscherli nach Schwarzenburg). Die letzte Disziplin war das Biken, welches als Rundkurs um Schwarzenburg absolviert werden konnte. Die Distanz betrug 44 km mit 1111 Höhenmetern. Daneben gab es ab diesem Jahr neu eine 3-teilige S2-tri-challenge mit den Rundkursen Velo, Lauf und Bike.

DREI TEAMS DABEI

Die Leistungssportlerinnen und Leistungssportler der Schreiner haben drei Teams gestellt: ein Team in der Königsklasse und zwei Teams im tri-challenge.

Die Athletinnen und Athleten des 5er-Teams waren: Nina Bolzli (Schwimmen), Rafael Bucher (Inline), Michèle Bucher (Rad), Fabian Walther (Lauf), Markus Walther (Bike). Speziell zu erwähnen ist die ausgezeichnete Leistung von Nina Bolzli, welche von allen Schwimmern auf dem 1. Rang platziert war. Die zwei 3er-Teams waren folgendermassen zusammengestellt:

- Team 1: Mirjam Künzi (Rad), Lena Schneider (Lauf), Luc Richener (Bike).
- Team 2: Thomas Gerber (Rad), Estelle Schweizer (Lauf), Dominic Dietsche (Bike).

Das Wetter war am Samstag, 30. August, mit ca. 20 °C und leichtem Sonnenschein ideal für einen solchen Sportanlass. Die

Athletinnen und Athleten meisterten ihre Aufgabe sehr gut. Alle gaben ihr Bestes und erreichten das Ziel!

Der nächste S2-challenge findet am 29. August 2015 statt. Wir hoffen, dass die Samstagstage nicht allzu stark mit Arbeiten ausgelastet sein werden. Die Chancen, dass wir wieder Teams stellen können, stehen gut, da die Erinnerungen an diesen Anlass positiv sind. Wir freuen uns bereits jetzt darauf!

Markus Walther



↑ *Dominic Dietsche: volle Konzentration bei der Kurvenfahrt.*



↑ *Estelle Schweizer: kurz vor dem Zieleinlauf.*



↑ *Nina Bolzli: in ihrem Element.*

SCHNUPPERSPORTARTEN, SPIELTURNIERE UND SHOWACT

Bereits zum dritten Mal fand der Sporttag der Technischen Fachschule Bern statt. Am Vormittag konnten die Lernenden aus den verschiedensten Sportarten auswählen: Von Tauchen über Turmspringen bis zu Rugby und Bogenschiessen präsentierte unser Ressort Sport ein sehr attraktives Angebot.

Nachdem wir letztes Jahr mit eher kühlen Temperaturen vorlieb nehmen mussten, versprach uns die Vorhersage heuer den ganzen Montag Sonnenschein und angenehmes Sportwetter. Tatsächlich war der Himmel bereits um 7.00 Uhr morgens beim Eintreffen der ersten Helfer wolkenlos und zauberte vor allem beim Organisationsteam ein Lächeln ins Gesicht.

GROSSE AUSWAHL AM MORGEN

Mit dem gleichen Modus wie die vergangenen Jahre trafen sich die rund 360 teilnehmenden Lernenden und die Begleitpersonen um 9.00 Uhr zu den diversen Schnupperangeboten rund um das Stadion Wankdorf und um Bern. Neben den Schupperangeboten in den Wassersportarten Kajak, Stand-up Paddling, Tauchen und Turmspringen konnten die Lehrlinge im «Magnet» ihre Kletterfähigkeiten verbessern, Squash, Speedminton, Rugby und Tischtennis spielen, Inlinen, Fechten, Slacklinen und sich im Kickboxen, in Karate und im Rad-OL üben. Am beliebtesten waren die Angebote Tennis, Bogenschiessen, Beachvolleyball und Parkour. Aber

DAS SCHWINGEN LOCKTE VIELE LERNENDE IN DEN SCHWINGKELLER IM ALTENBERG.

auch das neu aufgenommene Schwingen lockte erfreulich viele Lernende in den Schwingkeller im Altenberg.

Der Morgen verlief ohne grössere Zwischenfälle, abgesehen von einer Rippenprellung und kleineren Schürfwunden und blauen Flecken.

Das Mittagessen wurde allen Lernenden und beteiligten Lehrpersonen von der



➤ Lernende beim Einwärmen für Parkour.



➤ Die Gruppe Tennis.

Technischen Fachschule Bern offeriert. Für einmal stand das Sekretariatsteam nicht hinter dem Schalter, sondern hinter dem Buffet und gab den vielen hungrigen Sportlerinnen und Sportlern auch gerne eine Zusatzportion.

DER NACHMITTAG GEHÖRT DEN SPIELEN

Um 13.00 Uhr konnten wir auf der Allmend mit dem Fussball- und dem Rasenvolleyballturnier starten. Ersteres versprach sehr spannend zu werden, kämpften doch gleich 17 Teams gegeneinander. Beim Rasenvolleyball konnte nach einem Aussetzer letztes Jahr wieder ein Lehrerteam, zusammengesetzt aus verschiedenen Bereichen der Technischen Fachschule Bern, aufgestellt werden. Im Stadion Wankdorf wurden die Spiele im Streetball und Ultimate Frisbee ausgetragen und im Laufkanal der Wankdorfturnhalle kämpften rund 40 Tischtennisspielerinnen und -spieler um den Sieg.

UNTERSTÜTZT WIRD DER SPORTTAG DURCH DIE HIRSCHMANN-STIFTUNG.

Nach einer kurzen Erholungspause fand um 16.15 Uhr die Rangverkündigung auf der Tribüne des Stadions Wankdorf statt. Dank der Unterstützung von Sportfachgeschäften von Bern und Umgebung wurde der Gabentisch attraktiv und vielfältig. Das Siegerteam jedes Turniers erhielt einen Gutschein für ein gemeinsames Pizzaessen in der Stadt. Mitten in der Rangverkündigung konnte durch den Beatboxer Claudio Rudin alias Ciaccolo noch ein besonderer Showact präsentiert werden. In einer rund 10-minütigen Show spielte er uns mit seinem Instrumentenkoffer, dem Mund, zahlreiche bekannte Lieder vor und liess es sich nicht nehmen, auch uns kurz in diese Kunst einzuführen.

Wieder bei der Rangverkündigung waren auffällig viele Schreiner auf dem Treppchen, was als erfolgreicher Tag für den Bereich Innenausbau gezählt werden kann. Auch am Nachmittag mussten glücklicherweise wenige Verletzte versorgt



➤ Beatboxer Claudio Rudin alias Ciaccolo.



➤ Rangverkündigung im Wankdorf.

werden. Einzig das wirklich heisse Wetter zusammen mit grossem sportlichem Einsatz machte vielen zu schaffen. Mit den letzten Preisübergaben und Siegerfotos konnten wir den Sporttag um 16.30 Uhr beenden.

Der Sporttag 2014 mit seinen tollen Angeboten an Schnuppersportarten, Spieltournieren und dem Showact zum Abschluss wurde als Integrationsprojekt finanziell unterstützt durch die Hirschmann-Stiftung.

Die erhaltenen Rückmeldungen sprachen von spannenden Schnuppersportangeboten mit meist sehr guten Instruktoren und von einigen kleineren organisatorischen Verbesserungsmöglichkeiten. Viele

Lernende hatten Spass daran, gegen ein Lehrerteam anzutreten, und demzufolge war der Wunsch nach mehr Teams aus der Lehrerschaft für nächstes Jahr überall präsent.

Das Fazit Sporttag 2014 fällt sehr positiv aus. Viele Lernende haben ihr sportliches Interesse und Talent zeigen können, haben so eine sehr gute Stimmung geschaffen, ohne dass der sportliche Ehrgeiz verloren gegangen ist.

Jasmin Haunreiter

BEGLEITGRUPPE SCHULSOZIALARBEIT

Unsere Schulsozialarbeiterin erfüllt ihre anspruchsvolle Arbeit allein. Im Gegensatz zu den Lehrpersonen kann sie sich auf kein Team abstützen. Zudem arbeitet sie in einem absolut vertraulichen Umfeld, sie kann auch nicht mit Kolleginnen und Kollegen über ihre Arbeit kommunizieren. Vor diesem Hintergrund ist es sehr wichtig, dass unsere Schulsozialarbeiterin von einer Begleitgruppe unterstützt wird.

Im Pflichtenheft unserer Schulsozialarbeiterin steht bei den Zielsetzungen: Die Schulsozialarbeit unterstützt die schulische und soziale Integration von Lernenden. Sie unterstützt Lernende bei der Bewältigung schwieriger Lebensumstände und kritischer Situationen. Die Schulsozialarbeiterin berät und unterstützt Lernende und deren Bezugspersonen darin, günstige Rahmenbedingungen für die Ausbildung zu schaffen oder zu finden.

Sie begleitet und unterstützt Lernende mit dem Ziel, die Lehre erfolgreich zu bewältigen und abzuschliessen. Bei einem Lehrabbruch oder bei einer Auflösung des Lehrverhältnisses begleitet die Schulsozialarbeiterin Lernende beim Finden einer passenden Anschlusslösung.

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet, im Rahmen systemischer Sozialarbeit, bei Bedarf mit Eltern, Erziehungsberechtigten und Bezugspersonen zusammen.

AUCH FÜR DIE LEHRPERSONEN

Wichtig ist, dass unsere Schulsozialarbeiterin auch Lehrpersonen und die Geschäftsleitung mit ihrem Fachwissen unterstützt. Die Schulsozialarbeiterin unterstützt Lehrpersonen und Schulleitung bei der (Früh-)Erkennung von sozialen Problemen und bei der Bewältigung von Problemsituationen einzelner Lernender, von Gruppen oder ganzen Klassen. Die Schulsozialarbeiterin ist Mitglied der Begleitgruppe Schulentwicklung und leistet Beiträge insbesondere zu Präventionsthemen. Dies können allgemeine Präventionsthemen sein, aber auch Themen im Bereich Klassen-, Lern- und Schulklima.

BEGLEITGRUPPE

Die Schulsozialarbeit an der Technischen Fachschule Bern wird unterstützt durch



➤ Brigitte Hunziker,
Schulsozialarbeiterin



➤ Silvan Bürge



➤ Matthias
Zurbuchen



➤ Jolanda Urfer



➤ Peter Leu



➤ Daniel Iseli



➤ Alfred Aebersold

eine Begleitgruppe. Diese setzt sich zusammen aus Mitgliedern der Schulleitung, Lehrpersonen, der Schulsozialarbeiterin und mindestens einer externen Begleitperson. Aktuell engagieren sich folgende Mitglieder in der Begleitgruppe (in alphabetischer Reihenfolge):

- Alfred Aebersold, Berufsbildner Innenausbau
- Silvan Bürge, Berufsbildner Elektronik
- Brigitte Hunziker, Schulsozialarbeiterin
- Prof. Daniel Iseli, Dozent Berner Fachhochschule, Projektleiter Schulsozialarbeit
- Peter Leu, Leiter Spengler
- Matthias Zurbuchen, Stv. Direktor

ZIELE UND AUFGABEN DER BEGLEITGRUPPE SCHULSOZIALARBEIT

Die Begleitgruppe SSA ist ein beratendes und Antrag stellendes Gremium für die

Geschäftsleitung zur strategischen und fachlichen Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit. Sie begleitet die Schulsozialarbeiterin in fachlicher und strategischer Hinsicht. Sie diskutiert zusammen mit der Schulsozialarbeiterin die Schwerpunkte der Tätigkeit und die längerfristige Ausrichtung der Schulsozialarbeit.

Sie berät die Schulsozialarbeiterin bei der Entwicklung neuer Konzepte, bei der Definition des Angebots und des Aufgabenbereichs und beim Festlegen von Auswertungskriterien, Rhythmus und Form der Berichterstattung. Zudem werden in der Begleitgruppe aktuelle Fragen diskutiert.

Die Begleitgruppe Schulsozialarbeit ist wichtige Ansprechpartnerin und hilft mit ihrer Arbeit mit, unser Angebot auf einem qualitativ hohen Niveau zu führen.

Matthias Zurbuchen

DIE HEUTE GEFUNDENE LÖSUNG ÜBERZEUGT

Was sagen die Betroffenen? Des Lobes voll ist eine ehemalige Lernende. Sie konnte sich dank ihren Gesprächen mit unserer Schulsozialarbeiterin ganz auf die Abschlussqualifikation konzentrieren. Und: Mit Alfred Aebersold und Jolanda Urfer äussern sich zwei Stimmen aus dem Unterricht.

ALFRED AEBERSOLD:
«DAS ANGEBOT IST WIRKLICH SEHR NIEDERSCHWELLIG»


Du arbeitest als Berufsbildner bei den Schreinerpraktikern/-innen EBA. Wie profitierst du als Lehrperson vom Angebot der Schulsozialarbeit?

Es ist eine grosse Entlastung bei Schwierigkeiten von Lernenden. Ich lerne auch persönlich dazu im Umgang mit Lernenden. So konnte dank der Schulsozialarbeit ein Lehrabbruch verhindert oder zumindest verzögert werden, bis eine gute Anschlusslösung gefunden wurde.

Wann wird die Schulsozialarbeit beigezogen?

Das ist eher ein Bauchentscheid. Oft schlage ich den Lernenden auch vor, zur Schulsozialarbeiterin zu gehen. Wenn ich merke, es ist da etwas, aber sie weichen eher aus, dann frage ich nach, ob sie das Thema lieber mit der Schulsozialarbeiterin besprechen möchten.

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin?

Das Angebot ist sehr niederschwellig. Wenn eine Lernende/ein Lernender ein Problem hat, möchte sie/er dieses so schnell wie möglich besprechen und nicht noch mehrere schlaflose Nächte haben. Der Kontakt zur Schulsozialarbeiterin ist sehr schnell und einfach. Die Hilfe ist kompetent. Auch für mich ist das Angebot niederschwellig, es ist immer möglich, einen Tipp zu bekommen oder eine Frage zu stellen. 

LISAMARIA KAMMER, EHEMALIGE LERNENDE METALLBAU EFZ:
«FÜR MICH WAR ES SEHR HILFREICH»

Wie wurden Sie auf das Angebot der Schulsozialarbeiterin aufmerksam?

Mein Abteilungsleiter hat mich darauf aufmerksam gemacht. Schon beim Lehrvertragsabschluss wurde ich durch Frau Hungerbühler vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt darauf hingewiesen, dass es an der Technischen Fachschule Bern Schulsozialarbeit gibt.


Wie gut ist der Zugang zur Schulsozialarbeiterin?

Wenn ich heute eine SMS schreibe und morgen schon einen Termin habe, ist das mehr als zuvorkommend. Die Schulsozialarbeiterin ist auch telefonisch für meine Anliegen erreichbar. Gäbe es Punkte, würde ich sicher 10 von 10 Punkten geben. Ich finde es auch toll, dass das Angebot völlig kostenlos ist.

Konnte die Schulsozialarbeiterin Ihre Situation verstehen?

Für mich war es sehr hilfreich, dass die Schulsozialarbeiterin eine Ahnung vom Sozialbereich hat. Die Schulsozialarbeiterin hat mir Mut gemacht, den ganzen Stress im Moment zwei Meter neben mich zu stellen und mich auf das Wichtigste, die Lehrabschlussprüfung, zu konzentrieren.

War die Beratung hilfreich und was macht es aus, dass sie hilfreich ist?

Ich bin sehr dankbar, dass ich meine Unterlagen jeweils sammeln kann und damit zur Schulsozialarbeiterin gehen kann. Die Schulsozialarbeiterin macht eine gute Analyse, die Probleme werden sortiert und die Beratung ist dann genau auf die Person abgestimmt. 

JOLANDA URFER, LEITERIN INFORMATIKPRAKTIKER/-INNEN EBA:
«DIE SCHULSOZIALARBEIT UNTERSTÜTZT DAS KERNGESCHÄFT»

Wie profitieren die Verantwortlichen für die Ausbildungsgänge von der Schulsozialarbeit?

Ich profitiere von den vertieften Kenntnissen aus dem Sozialbereich. Auch kann ich meine eigenen Werkzeuge aufpolieren und neue dazulernen. Ich persönlich habe nebst aller Hilfsbereitschaft immer auch die Rolle oder den Hut der Schulleitung. Die Schulsozialarbeiterin kann vollständig Partei nehmen für den/die Lernende/-n. So lassen sich gemeinsam gute und verträgliche Lösungen finden.


Wann wird die Schulsozialarbeiterin beigezogen?

Wenn der/die Lernende von sich aus zur Schulsozialarbeiterin geht, ist die Situation klar. Sonst bin ich der Meinung, dass viele Probleme durch die Lehrperson oder die Leitung bearbeitet werden können. Erst wenn die psychosoziale Situation unsere Grenzen zu sprengen droht, wird die Schulsozialarbeiterin beigezogen.

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin?

Die Zusammenarbeit ist gut, vor allem ist auch eine kritische Auseinandersetzung möglich. Es kann durchaus sein, dass wir unterschiedlicher Meinung sind, und trotzdem ist der Output konstruktiv und gut.

Etwas zum Verlauf / Veränderungen / Wünsche?

Die Schulsozialarbeit sollte nach dem Holprinzip funktionieren. Das Kerngeschäft der Technischen Fachschule Bern ist die Ausbildung und die Schulsozialarbeit eine begleitende Massnahme, die das Kerngeschäft unterstützt. 

MIT VOLLDAMPF ZUM LERNERFOLG

Seit August 2013 setzen sich die 1.-Lehrjahr-Lernenden in der Grundbildung Mechanikpraktiker EBA mit den Lernzielen aus dem Kompetenzen-Ressourcen-Katalog (KoRe-Katalog) auseinander. Dabei erlernen sie «Basis»-Fertigkeiten aus der manuellen und maschinellen Fertigungstechnik.

Im Frühjahr begann die Klasse mit einer vorgegebenen Projektarbeit. Der Projekt-auftrag lautete: «Stellen Sie in drei Gruppen zwölf Dampflokomotiven, gemäss Zeichnungen, komplett her.»

Folgende Richtziele und Erfahrungen sollten dabei bearbeitet und erlebt werden:

- Manuelle und maschinelle Grundfertigkeiten, soweit möglich, selbstständig anwenden.
- Soziale Kompetenzen nach KoRe-Katalog anwenden, trainieren und erleben.
- Grundlagen der Planung anwenden (wer macht was, wann, womit, weshalb usw.).
- Gemeinsam termingerecht ein Produkt herstellen.

Jede Gruppe organisierte sich selbst. Ein Lernender übernahm die Leitung und war nach aussen Ansprechpartner. Sie sprachen sich untereinander ab, wer wann welche Arbeiten ausführen würde. Die Stimmung in den Gruppen nach der Information zum Projektvorhaben war mehrheitlich positiv. Die meisten freuten sich,

das Gelernte praktisch umzusetzen und anzuwenden.

Angesprochen auf den Zweck des KoRe-Katalogs, fanden einige, er sei nicht so nützlich. Andere erwiderten, er mache Sinn, da daraus abgeleitet werden könne, welche Themen sie schon bearbeitet und was sie alles gelernt hätten.

FACHLICHE UND SOZIALE KOMPETENZEN FÖRDERN

Die Gruppen wurden angewiesen, die Ausführung mit der IPERKA-Methode anzupacken. Sie ist ein handliches Instrument, eine Arbeit strukturiert von A bis Z auszuführen.

Durch die Gruppenarbeit wurden neben fachlichen auch die sozialen Kompetenzen innerhalb der Gruppe gefördert. Laut Aussagen der Gruppenmitglieder sehen sie darin, dass sie sich respektieren, einander helfen und im Umgang miteinander fair sind. Dies alles, damit kein «Gstürm» in der Zusammenarbeit entsteht. Ebenfalls bedingt dies, dass Absprachen getroffen werden, an die sich alle halten. Von Vor-

teil erwies sich dabei die Gruppenleitung. Durch die offene Kommunikation wurde das gegenseitige Verständnis gefördert. Jeder konnte seinen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt werden.

Im Vorfeld machten sich die Gruppen Gedanken, wie und wo sie die nötigen Informationen finden: Das meiste wurden in den Unterlagen gefunden; was noch nicht erlernt war, instruierte der Berufsbildner direkt vor Ort.

Probleme sahen sie vor allem bei den vielen Zeichnungen oder wenn jemand aus der Gruppe abwesend war, aber auch darin, alles zu strukturieren und zu planen, wer wann was macht.

GEFREUTES UND WENIGER GEFREUTES

Freude bereitete allen das selbstständige Denken und Handeln. Allgemein freuten sich die Lernenden bereits zu Beginn auf das Resultat, welches sie dereinst in Händen halten sollten.

Auf die Frage nach dem Speziellen, das die Ausbildung an der Technischen Fachschule ausmache, lautete die einstimmige Antwort, dass sie hier eine gute Ausbildung genössen.

Wenig Abbruch dieses positiven Bildes trugen die Umstände bei, dass kein Lohn bezahlt werde und dass zu allen Arbeiten ein Arbeitsplan und ein Messprotokoll erstellt werden müsse ...

Wir, die Ausbilder, waren im Vorfeld gespannt auf die Projektzeit und hofften, die Lernenden würden diese Arbeit für sich gewinnbringend abschliessen können.

Am Ende des Projekts sehen wir das Ergebnis: wunderschöne Loks, welche durch Hochs und Tiefs entstanden sind, und positive Lernende, welche motiviert ihre Arbeit ausführten.

Bernhard Ninck



➔ Teil der Klasse Mechanikpraktiker EBA 2013–2015.

WIR MACHEN EINDRUCK IN 3-D

Am Ende unseres zweiten Lehrjahres hatte unser ABU-Lehrer Bernhard Gerber die Idee, beim Projekt «BZ in der Schule» mitzumachen. Bei diesem können Klassen unterschiedlicher Stufen eine Doppelseite in der «Berner Zeitung» gestalten.

POLYMECHANIKER ALS REPORTER/JOURNALISTEN

Wir haben als Klasse Polymechaniker/Konstrukteur (PmKr12-16) abgestimmt und entschieden uns dafür. Jesse Meyer und Daniel Schöni machten sich erste Gedanken zu den Themen, zur Gestaltung der Seite und schrieben auch die Bewerbung. Um einen guten Eindruck zu hinterlassen, sind wir als Klasse zum Hauptgebäude der BZ marschiert und haben die Bewerbung dort dem Verantwortlichen abgegeben. Wir wurden angenommen.

Am Anfang des dritten Lehrjahres begannen wir direkt mit der Arbeit, teilten uns in Gruppen auf und überlegten uns eine genauere Themengliederung. Die Woche darauf verbrachten wir den ganzen Tag in der BZ-Redaktion.

Der Journalist Fabian Sommer führte uns durch das gesamte Gebäude und erklärte uns jegliche Aufgaben, welche zum Erstellen einer Zeitung nötig sind. Nach dem Mittagessen in der Mensa der BZ machten wir uns mit der Hilfe von Fabian Sommer an die Arbeit. Eines der Themen für die Doppelseite war «Vom Pulver zur Struktur». Dabei wurde das allgemeine Funktionsprinzip eines 3-D-Druckers erklärt. Zusätzlich schrieben wir Geschichten, die aufzeigen, wie in der Zukunft ein 3-D-Drucker im Haushalt funktionieren könnte. Eine weitere Gruppe machte eine Umfrage: Sie stellten verschiedenen Passanten die Frage, was sie sich unter einem 3-D-Drucker vorstellen. Sie machten von den verschiedenen Leuten ein Foto und fassten deren Antworten in zwei bis drei Sätzen zusammen. Zwei Mitschüler interviewten Felix Reinert, einen Experten, wie das 3-D-Drucken mit Metall funktioniert und was die Unterschiede zum Kunststoffdrucken sind.

Die Rückmeldungen zur Doppelseite waren sehr positiv, sowohl innerhalb der

Schule wie auch von externen Personen. Das hat uns sehr gefreut.

Tobias Döhrbeck

WIRD DER 3-D-DRUCKER DAS HANDWERK ABLÖSEN?

Stellen Sie sich vor, Sie könnten jedes beliebige Objekt aus egal welchem Material einfach zu Hause ausdrucken. Würde dies das Aus bedeuten für die handwerklichen Berufe, wie wir sie heute kennen?

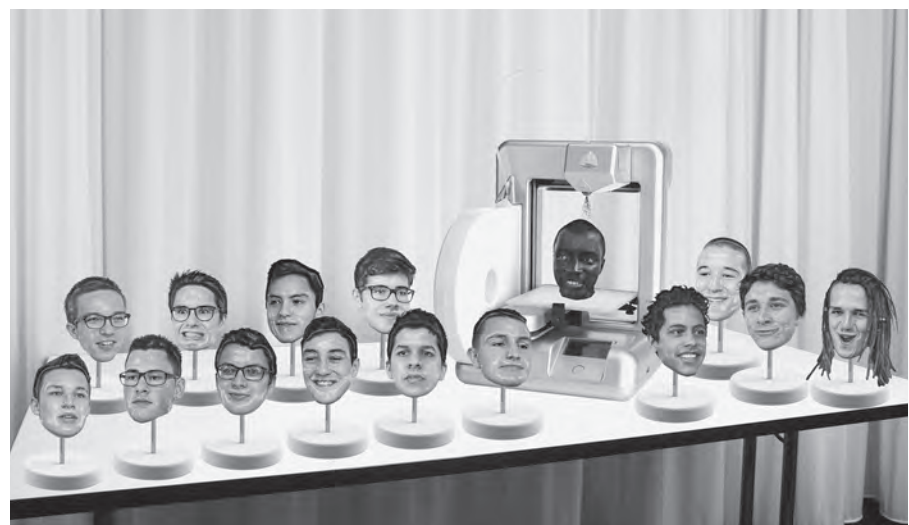
In naher Zukunft würde ich sagen: Nein. Es gibt bereits 3-D-Drucker für zu Hause zu Preisen um die 1000 Franken, aber diese Geräte sind noch weit von der Präzision eines Profigerätes für 100'000 Franken entfernt. Aber selbst Objekte aus diesen Profigeräten haben nicht dieselbe Qualität wie Produkte, welche mit anderen Fertigungsverfahren hergestellt werden. Auch für die Serienfertigung sind sie noch nicht geeignet, da sie noch sehr langsam arbeiten. Allerdings sind sie für individuelle Objekte und Prototypen sehr gut geeignet und werden deshalb in der Industrie auch schon seit Jahren verwendet.

Bis Profigeräte an die Qualität von anderen Verfahren herankommen, wird es noch einige Zeit dauern und auch physikalisch gibt es Grenzen. Selbst wenn das Verfahren genauer wird, ist es unwahrscheinlich, dass jeder Haushalt ein solches Profigerät besitzt. Günstig werden genaue Geräte noch lange nicht sein und auch der Umgang mit den 3-D-Dateien muss gelernt sein.

Meiner Meinung nach wird es aber sicherlich möglich sein, zu Hause kleinere und nicht hochbeanspruchte Teile wie zum Beispiel einen Türgriff auszudrucken. Bei einfachen Ersatzteilen, welche auch schon heute aus Plastik bestehen, wird diese Technologie sicherlich sehr nützlich sein.

Ich würde es ein bisschen mit dem 2-D-Drucken von heute vergleichen: Obwohl praktisch alle Leute einen eigenen Drucker haben, lassen sie sich Dinge wie Fotobücher immer noch von Profis herstellen.

Oliver Fässler



➤ Kluge Köpfe schrieben für die «Berner Zeitung».

EIN SCHMUCKES RADIOSTUDIO

Radio Energy Bern sendete während der SwissSkills direkt aus dem Ausstellungsgelände. Das futuristisch anmutende Studio wurde von den Schreinerlernenden der Technischen Fachschule Bern gebaut.

Während Schreinerinnen und Schreiner an den SwissSkills 2014 um den Meistertitel kämpften, waren der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) und Radio Energy direkt vor Ort. Unsere Lernenden durften einen grossen Beitrag dazu leisten und waren gefordert, ein Siegerobjekt zu realisieren.

Im Vorfeld führte der VSSM zusammen mit Energy Bern den StudioDesignAward durch. Gesucht wurde der coolste und kreativste Entwurf für das Radiostudio an den SwissSkills Bern 2014. Das Siegerobjekt

von Maria Bächinger aus Zürich durfte durch uns als Auftrag des VSSM für Radio Energy hergestellt werden.

In der Abteilung Innenausbau liefen die Vorbereitungen für das grosse Radiostudio auf Hochtouren. Das 2. Lehrjahr unter der Leitung von Adrian Stettler gab alles, um einen grossen, dreidimensionalen Lautsprecher herzustellen. Annähernd hundert Teile wurden aus schwarzem MDF zugeschnitten, auf der CNC-Maschine ausgefräst, von Hand wurden weisse Kanten angeleimt, geschliffen und lackiert. Zu

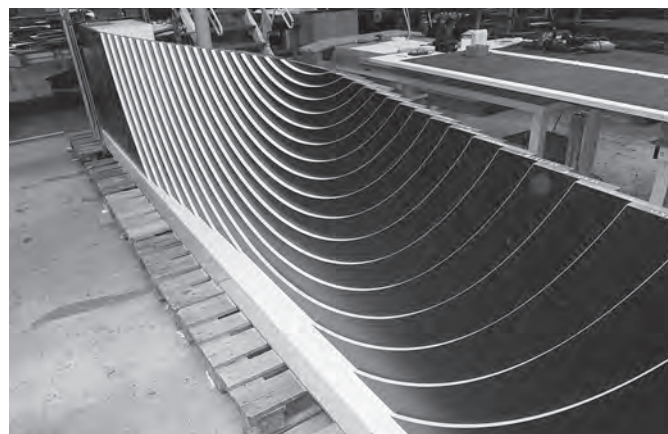
guter Letzt wurde das riesige Objekt termingerecht aufgebaut.

Der eindruckliche Auftritt imponierte und brachte Maria Bächinger, die den Entwurfswettbewerb gewonnen hatte, zum Staunen, wie exakt ihr Objekt realisiert wurde. Dieses Projekt zeigte, was unter grossem Einsatz alles möglich und umsetzbar wird. Für diesen riesigen Einsatz danken wir allen Herstellern herzlich!

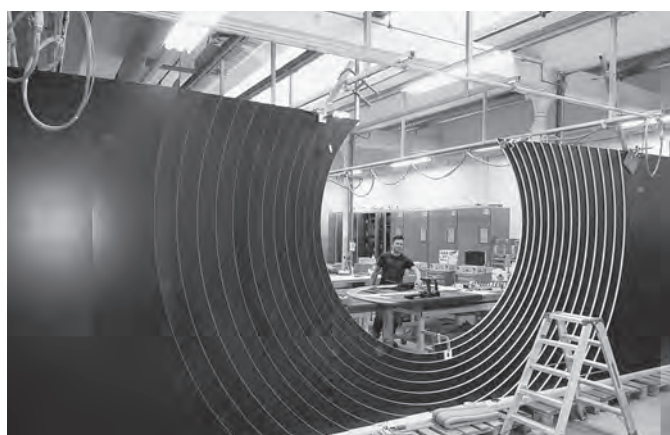
Ruth Richli



➤ Produktionsteile während der CNC-Bearbeitung.



➤ Thekenaufbau vor der Lieferung.



➤ Der «Riesen-Lautsprecher» wird in der Werkstatt vormontiert.



➤ Adrian Stettler und Matthias Affolter montieren das letzte Teil.

MONTAGE- ARBEITEN IM TESSIN

Im Weiler Linescio im Valle Maggia konnten unsere Lernenden des dritten Lehrjahres Schreiner EFZ an Umbau- und Renovationsarbeiten alter Tessiner Häuser mitwirken. Improvisationsvermögen und Teamwork konnten besonders gut geschult werden.

Ein ganzes Haus wird umgebaut. Die Klasse des 3. Lehrjahres Schreiner EFZ mit Hans-Ulrich Meyer reiste nach den vielen Vorbereitungen in der Werkstatt nach Linescio TI zur Montage.

Was die Lernenden in der Werkstatt vorbereitet hatten, wurde von ihnen in einer intensiven und strengen Woche montiert. Die rustikale Bauart der alten Häuser machte es ihnen nicht einfach, doch mit Zuversicht und Engagement trotzten sie den Gegebenheiten und passten ihre vorfabrizierten Stücke an. Es wurden Türen, Küchen, Schränke, Betten und viele weitere Teile im wiederbelebten Tessinerhaus montiert.

Für eine gute Arbeitsmoral sorgte der klasseninterne Koch, der bestens für seine Mannschaft sorgte.

Nach den strengen Tagen pflegte die Klasse ihre Gemeinschaft, es ging lustig, sportlich und gesellig zu und her. Die Klasse erlebte eine vielseitige Woche mit beruflichen Herausforderungen sowie schönen Lagermomenten. Dieses Abenteuer werden sie nicht mehr vergessen und auf den Gesichtern bleibt ein fröhliches Schmunzeln.

Ruth Richli



➤ Unsere Lernenden bei den Montagearbeiten.

NEUERUNGEN IN DER AUSBILDUNG

Nach 3-jähriger Vorbereitungsphase wird die Schreinerlehre nach der neuen Bildungsverordnung und dem Bildungsplan ab Sommer 2014 bei den eintretenden Lernenden eingeführt.

Die Leistungsziele sind nicht mehr fächerorientiert, sondern handlungsorientiert aufgebaut. Eine Vernetzung muss vor allem in der Berufsschule, im überbetrieblichen Kurs, wie in der Werkstatt stattfinden. Diese Voraussetzung spricht einmal mehr für unsere Ausbildungen, da an der Technischen Fachschule Bern alles unter einem Dach stattfindet. Bei den überbetrieblichen Kursen wird neu eine Erfahrungsnote für das Qualifikationsverfahren mitgezählt. Am heutigen System des Qualifikationsverfahrens wurde festgehalten, nur die Gewichtung der einzelnen Positionen wurde angepasst.

PRAKTISCHE AUSBILDUNG UND ÜBERBETRIEBLICHE KURSE

Es ist uns wichtig, dass in den ersten Lehrjahren mit möglichst kleinen und mehreren Aufbaukursen auf das breite Fachwissen eingegangen wird und dieses mit dem praktischen Wiederholen in Form von Kundenaufträgen gefestigt werden kann. Die praktische Ausbildung ist wie folgt aufgeteilt.

1. Ausbildungsjahr

- Herstellung von Produkten
- Oberflächenbehandlung I
- Maschinengrundkurs
- Herstellen Kursgegenstand
- Maschinenaufbaukurs I
- Baumontagegrundkurs
- Beschläge und Normenkurs

2. Ausbildungsjahr

- Maschinenaufbaukurs II
- Oberflächenbehandlung II
- Spezialmaterialien
- Maschinen III inkl. CNC

3. Ausbildungsjahr

- Baumontage II

4. Ausbildungsjahr

- Betriebspraktikum

BERUFSFACHSCHULE

Den Wechsel vom fachtheoretischen zum handlungsorientierten Unterricht zeige

ich anhand eines Beispiels: Zwei gleich grosse und gleichen Feuchtegehalt aufweisende Bretter werden unterschiedlich behandelt.

Ein Brett wird drei Tage in Wasser gelegt – es zieht entsprechende Feuchtigkeit auf und quillt stark. Die Dimensionen werden dadurch grösser. Das andere Brett wird in einen Backofen gelegt und wird stark ausgetrocknet. Auch hier ändern sich die Dimensionen und das Gewicht. Aus diesem Beispiel lassen sich diverse Theorien mit vielen verschiedenen berufskundlichen Themen ableiten. Für den/die Lernende/-n wird es zuerst visuell klarer, dass sich etwas verändert. Die Lust und die Motivation, diesen praktischen Versuch nun noch theoretisch aufzuarbeiten, sollten für den/die Schüler/-in als Grundlage dienen.

Matthias Affolter



➤ Holzbrett wird stark getrocknet.



➤ Sichtbare und messbare Differenzen nach dem Versuch.

SCHREINER/-INNEN ARBEITEN NICHT NUR MIT HOLZ

Schreiner/-innen beschäftigen sich nicht nur mit Holz. Materialien wie Plexiglas, Stoff, Stein oder Corian werden verwendet; der Umgang damit muss in der Ausbildung geschult werden. Eine Lernende berichtet über den Lehrgang.

Im Rahmen unseres Spezialmaterialienkurses behandelten wir während zweier Wochen Werkstoffe wie Plexiglas, Stoff, Stein und Corian. Dazu hatten wir verschiedene Referenten zu Besuch, die uns zuerst die wichtigsten Fakten und Eigenschaften erklärten und uns danach beim Verarbeiten des jeweiligen Materials geholfen haben. So stellten wir unser Kursmöbel, eine Sitztruhe, her und konnten auch gleich das Gelernte in der Praxis anwenden. Zudem besuchten wir die Firma Flachglas Schweiz AG in Münchenbuchsee (Glasherstellung) und die Leuchtschriften-Firma Westiform in Niederwangen. Meine Lieblingsarbeit am Möbel war die Furnierarbeit.

Wie wir die Furnierarbeit an unserem Möbel gestalten, war uns freigestellt. Die einzige Vorgabe war, dass mindestens eine Kreuzfuge am Möbel ist, welche ich an den Seiten platzierte. An der Front entschied ich mich für einen Stern, weil dieser aus geraden Schnitten zusammengesetzt wird. Dafür wählte ich Nuss- und Kirschbaumfurnier und als Hintergrund wählte ich Ahornfurnier. Diese Hölzer sind alles Hart-hölzer und somit bei einer Intarsie einfacher zu verarbeiten, weil die Schnittkanten weniger schnell einreißen und brechen.

Ich konnte viel über mir noch unbekannte Materialien lernen, die ich nicht täglich verarbeite. Es hat Spass gemacht, diese zu verarbeiten und an meinem Möbel zu integrieren.

Leila Dolder, 4. Lehrjahr

→ Die Instruktion zur Glasverarbeitung wird direkt in der Produktionsfirma durchgeführt und praktisch angewendet.



→ Farbiges Plexiglas lässt sich bei der richtigen Anwendung gut verformen, somit kann auch hier der Schreiner einen grossen Einsatzbereich anbieten.



→ Licht, z.B. in Möbeln angewendet, nimmt einen wichtigen Teil bei der Gestaltung im Innenausbau ein.



ÜBERBETRIEBLICHE KURSE UND ABSCHLUSSPRÜFUNGEN 2-RAD

Wussten Sie, dass Fahrrad-, Kleinmotorrad- und Motorradmechaniker/-innen einen Teil ihrer Ausbildung an der Technischen Fachschule Bern absolvieren? Auch die Abschlussprüfungen finden in unseren Werkstätten in der Felsenau statt.

Anfang Jahr finden an der Technischen Fachschule Bern die überbetrieblichen Kurse der 2-Rad-Berufe statt. Die Lernenden absolvieren hier die Kurse für mechanische Bearbeitung und thermisches Fügen. Die fachspezifischen Kurse finden in Zofingen statt. Pro Jahr besuchen zwischen 90 und 100 Lernende die überbetrieblichen Kurse in der Felsenau.

Im Jahr 2013 starteten die ersten Lernenden, welche nach der neuen Bildungsverordnung ausgebildet werden. Bei der Ausarbeitung der Inhalte und Kursdetails hat unser Berufsbildner Reto Hartmeier mitgeholfen. Diese wurden in der ganzen Schweiz vereinheitlicht. Die geforderten Leistungsziele werden in einem Werkstück zusammengefasst, dieses dürfen die Lernenden im Kurs herstellen.

KURSWOCHEN MECHANISCHE BEARBEITUNG

Je nach Lehrberuf absolvieren die Lernenden zwei oder drei Wochen an der TF Bern.

Die wichtigsten Kursinhalte im ersten Kurs sind: Mechanikerarbeiten wie anreisen, biegen, feilen, sägen, bohren, senken und Kanten brechen, Gewinde schneiden und ausbohren sowie Gewindereparaturen mithilfe von Gewindeeinsätzen ausführen. Dazu gilt es, Messwerkzeuge einzusetzen und instandzuhalten.

IM ZENTRUM STEHEN MECHANISCHE ARBEITEN UND DAS SCHWEISSEN.

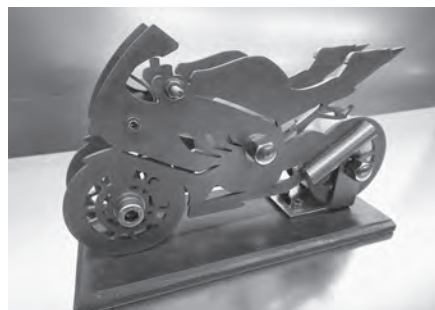
Im zweiten überbetrieblichen Kurs werden Grundkenntnisse des Gasschmelzschweissens an Stahlblechen und -rohren bis 2 mm Dicke und des Hart- und Weichlötlens an einfachen Bauteilen vermittelt. Es gilt auch, mit Autogen-Schweissanlagen zu arbeiten und weitere Schweiss-



➤ Gemischte üK-Klasse 2014 Fahrrad- und Motorradmechaniker.



➤ üK-Klasse 2014 bei Vorbereitungsarbeiten in der Schweisswerkstatt.



➤ Werkstück Kleberollenhalter üK-Kurs 3.



➤ Kursstück «Loki» üK-Kurs 3.

kenntnisse zu erwerben, Metall-Aktivgasschweissanlagen zu handhaben und instandzuhalten.

EINTÄTIGE REPETITIONSKURSE SCHWEISSEN

Für alle Lehrgänger der Zweiradberufe führen wir einen eintägigen Repetitionskurs durch. Dort werden die geforderten Schweissverfahren noch einmal aufgefrischt.

PRAKTISCHE ABSCHLUSSPRÜFUNG

Pro Jahr absolvieren zwischen 35 und 45 Kandidaten das Abschluss-Qualifikationsverfahren. Die praktische Prüfung dauert zwei Wochen und findet an der Technischen Fachschule Bern statt. An den Abschlussprüfungen stehen rund

40 Experten für die drei verschiedenen Berufe im Einsatz.

Die Kandidaten durchlaufen mehrere Arbeitsposten, wo sie auf ihre Fähigkeiten geprüft werden. Alle müssen ungefähr 20 verschiedene Postenarbeiten bewältigen. In dieser Zeit wird die Felsenau in eine Motorrad- und Velo-«Werkstatt» umfunktioniert. Die Abschlussprüfung wird von Reto Hartmeier organisiert und geplant, unter grosser Mithilfe des Chefexperten Alfred Zumkehr. Ab 2015 wird Reto Hartmeier neu Chefexperte, unterstützt wird er durch die Gewerbeschullehrer Kilian Gertschen und Peter Ryf. An dieser Stelle bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit mit dem Verband 2rad Schweiz (www.2radschweiz.ch) und vor allem mit 2rad Bern.

Reto Hartmeier

EIN SCHWERGEWICHT WIRD ANGELIEFERT

Ungewöhnliches ereignete sich am Mittwoch, 24. September 2014, in der Technischen Fachschule Bern am Standort Felsenau. Nach umfangreichen Abklärungen und Besichtigungen wurde eine Occasion-Lasermaschine der Firma Bystronic angeliefert. Die Masse der Maschine bedingten eine äusserst sorgfältige Planung der Lieferung. Mit 6,1 Meter Länge und 2,2 Meter Breite sowie einem Gewicht von 13,5 Tonnen entsprach diese Lieferung nicht der üblichen Norm.

Zuerst musste die Statik am Standort im Gebäude geprüft werden. Hält der Boden dieses hohe Gewicht auch aus? Danach bot der Weg zum Standort einige Denkaufgaben für Zulieferer und Berufsbildner unserer Technischen Fachschule. Es stellte sich heraus, dass die Überdachung im Rampenbereich viel zu tief war. Mit Paletten und Stahlplatten wurde deshalb die bestehende Rampe verbreitert. Die Maschine musste auf Rampenhöhe abgesetzt werden, durfte aber dabei das Dach nicht beschädigen. Schwachstellen waren auch die verschiedenen Schachtdeckel in den Gängen, die Belastung per Panzerrollenset betrug ca. 5 Tonnen.

ES ZEIGEN SICH VERSCHIEDENE HINDERNISSE

Der Eingang ins Gebäude stellte trotz Kenntnis der genauen Abmessungen ein weiteres Hindernis dar. Aus diesem Grund bauten die Lernenden einen Holzrahmen mit den genauen Abmessungen des Lasers. Damit konnte nun der zurückzulegende Weg genau abgeschrieben werden. Es zeigte sich, dass nur wenig Spielraum blieb, um die Maschine um die Ecken zu manövrieren, Zentimeterarbeit war gefragt.

ZENTIMETERARBEIT WAR GEFRAGT.

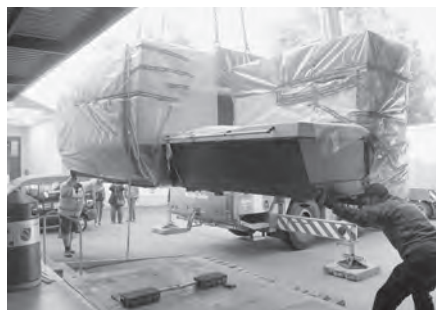
Der erstellte Holzrahmen bot uns die Sicherheit, dass das Ungetüm trotz einiger Bedenken an den gewünschten Standort gebracht werden konnte. Erst nach diesen Abklärungen konnte die Lieferung geplant werden.



➤ Der Hauptteil der Maschine wird vom Lastwagen geladen.



➤ Teamarbeit ist gefragt.



➤ Die Lasermaschine wird auf Schwerlastrollen auf die extra erweiterte Rampe abgestellt.



➤ Standort der Maschine.

Pünktlich tauchte der grosse Schwerttransporter der Firma Feldmann/Affolter auf und kurze Zeit später der Pneukran der Firma Kehrli & Oehler. Innert kurzer Zeit nahmen sie die vorgesehenen Standorte für den Ablad ein. Gesamthaft befanden sich nun sieben Mann im Bereich unserer Rampe. Dazu gesellten sich auch zahlreiche Zuschauer und Fotografen. Ein solches Ereignis musste auf Bildern festgehalten werden. Die zahlreich anwesenden Schnupperlernenden staunten ob der präzisen Organisation. Alles musste genau ausgerichtet werden. Nicht auszudenken, wenn ein Fehler passiert wäre.

Der Chauffeur deckte die Plane des Lastwagens ab und montierte die Befestigungsstücke an der Maschine. Der Kranführer hob das Gerät ein paar Zentimeter an, es kam bedenklich ins Schwingen. Ruhig betätigte der Fachmann verschiedene Hebel und die Maschine hob sich in die Lüfte. Alle hielten den Atem an, besonders als die Last bedenklich nahe am Gebäudedach vorbeischnellte. Hier zeigten sich die grosse Erfahrung und das Können des Mannes. Sicher setzte er das Gerät auf den drei vorgesehenen Panzerrollen ab, ein Aufatmen ging durch die Menge. In Millimeterarbeit wurde nun das wuchti-

UNSER SPENGLER AN DEN SWISSSKILLS

An den SwissSkills vom 17. bis 21.9.14 präsentierten sich über 130 Berufe aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung. In rund 70 Berufen stellten sich die Besten einem spannenden Wettbewerb. Mit dabei sind jeweils auch Lernende von der Technischen Fachschule Bern. Dieses Jahr qualifizierte sich Rahemi Mahdi bei den Spenglern.

ge Teil durch die Gänge gerollt und stand schliesslich ohne weitere Zwischenfälle am vorgesehenen Ort.

Die Monteure und Chauffeure verabschiedeten sich. Jakob Scheuner, Abteilungsleiter Metalltechnik, bedankte sich ganz herzlich bei allen, die zum guten Gelingen der Lieferung beigetragen haben.

DIE ANSCHLUSSARBEITEN AM STANDORT SIND ERFOLGT

In der Zwischenzeit ist die Maschine an Strom, Gas und an der Druckluft angeschlossen. Anfang November wird die Schulung für die verantwortlichen Mitarbeiter stattfinden. Ende November kann der Betrieb aufgenommen werden.

ANFANG NOVEMBER FINDET DIE SCHULUNG FÜR DIE VERANTWORTLICHEN MITARBEITER STATT.

Anfang November findet die Schulung für die verantwortlichen Mitarbeiter statt. Ende November kann der Betrieb aufgenommen werden. Alle Abteilungen in der Technischen Fachschule Bern profitieren von der neuen Lasermaschine. Kundenaufträge können präzise und in sowohl kleinen als auch grossen Stückzahlen effizient hergestellt werden.

Das technische Büro der Abteilung Metalltechnik (andreas.schwarz@tfbern.ch; Telefon: 031 337 38 13) nimmt auch Ihren Auftrag gerne entgegen!

Jakob Scheuner / Dolores Gerber

Rahemi Mahdi absolvierte die dreijährige Lehre als Spengler EFZ an der Technischen Fachschule Bern. Das sehr gute Resultat am Qualifikationsverfahren ermöglichte ihm, mit drei andern Kandidaten aus dem Kanton Bern an den

JEDER HANDGRIFF MUSSTE SITZEN, JEDER HAMMERSCHLAG RICHTIG DOSIERT SEIN.

SwissSkills teilzunehmen. Zusammen mit suissetec Bern organisierten wir ein Training. An fünf Samstagen und in einer Intensivwoche wurden sie auf den Wettbewerb vorbereitet. Hans Roth, Berufsbildner unserer Schule, Ueli Kirchhofer, Kursleiter bei suissetec, und Jürg Kühni, Spengler-Weltmeister 2009 in Calgary, gaben ihr Wissen und ihre Tipps weiter an die vier Berner.

Die Aufgabe, ein Dachmodell mit Lukarne komplett mit Dünoblech zu bekleiden, war sehr anspruchsvoll. Mit 16 Stunden war die Zeit knapp bemessen und die Kandidaten kamen sehr unter Druck. Jeder Handgriff musste sitzen, jeder Hammerschlag richtig dosiert sein, Fehler hatten unverzeihbare Folgen und gaben in der Bewertung Abzug. Als Zuschauer war man beeindruckt von der hohen Qualität, welche die 17 Spengler in Bern zeigten. Kleine Fehler hatte fast jedes Modell, wer jeweils in Führung lag, war während des Wettbewerbs fast nicht erkennbar.

Auch an der Rangverkündigung war die Anspannung hoch, wusste doch noch kein Kandidat, wie er abgeschnitten hat-

te. Freude und Enttäuschung lagen bei der Verkündung der Resultate sehr nahe beieinander. Auf das Podest reichte es Mirzai Shoeib, der Berner Kandidat erreichte den hervorragenden dritten Rang. Die andern drei Berner erhielten eine Auszeichnung. Mit ihrer Teilnahme gehören sie zu den besten Spenglern ihres Jahrganges.

Stolz können alle Teilnehmer auf den Wettkampf zurückblicken. Sie haben eine aussergewöhnliche Leistung erbracht, nicht nur fachlich, sie haben auch gezeigt, dass sie mit schwierigen Situationen unter Zeitdruck umgehen können.

Wir gratulieren den Teilnehmenden zu ihrer Superleistung.

Peter Leu



↑ Rahemi Mahdi absolvierte die dreijährige Lehre als Spengler EFZ an der Technischen Fachschule Bern.

COMIC UND FILM IM UNTERRICHT

Die Lernenden des 1. Ausbildungsjahrs Informatikpraktiker/-innen EBA, Klasse 306, haben den Auftrag erhalten, «Kurzfilme über drei Praktikumsbetriebe» zu realisieren.

Der Kurzfilm eignet sich hervorragend als Arbeitsinstrument im Unterricht. Durch seine thematische Vielfalt, die unterschiedlichen Genres und die verschiedenen Spra-

chen bietet er ein einmaliges Spektrum. Der Kurzfilm vermittelt neben Emotionen auch neue Sichtweisen, gibt persönliche Einblicke in ein vorgegebenes Thema und

regt die Fantasie an. Aus den Storyboards haben die Lernenden anschliessend Comics realisiert.

Jolanda Urfer-von Gunten



DER NÄCHSTE TAG



Regie:
Karin Hofer, Berufsbildnerin
Kamera, Schauspiel und Realisation:
Subodh Sharma, Kustrhim Roci,
Samuel Löttscher

Die drei Kurzfilme sind unter www.tfbern.ch zu sehen.

ZWEITER RANG BEIM ICT AWARD SCHWEIZ

Die ICT-Berufsbildung Schweiz (Berufsverband der Informatik- und Kommunikationsbranche) führte dieses Jahr erstmals eine ICT Award Night durch.

Verliehen wurden insgesamt sieben Awards. Aus den vielen eingereichten Bewerbungen wurden in jeder Kategorie drei Betriebe/Institutionen, darunter auch die Technische Fachschule Bern, nominiert. Diese wurden an die ICT Award Night in Olten zur Preisverleihung eingeladen.

Die Technische Fachschule Bern, Bereich Informatikpraktiker/-innen EBA und Ressort Informatik, holten in der Kategorie «Verwaltung/Non-Profit-Organisation (NPO)» den zweiten Rang und dürfen sich nun zu den Top-ICT-Ausbildungsbetrieben 2014 zählen.

Oliver Fässler



Die TF Bern-Crew an der Preisverleihung (von links): Hans Leuenberger, Karin Hofer, Meret Bürki, Jolanda Urfer, Hetem Shaqiri, Andreas Schnider.

NEU: WEITERBILDUNGSKURSE FÜR SCHREINER/-INNEN

Der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) ist bekannt für sein ausgebautes qualifizierendes Weiterbildungsangebot. Auf dem Bürgenstock und in Lyss werden Schreinermeisterinnen und Schreinermeister ausgebildet. Doch für den gelernten Arbeiter in der Schreinererei ist das Kursangebot wenig ausgebaut. Genau diese Lücke füllt neu die Technische Fachschule Bern.

Möchten Sie sich selber neue Kompetenzen aneignen? Haben Sie das Bedürfnis, sich mit den neuesten Technologien und Anwendungen vertraut zu machen? Dann sind Sie bei uns genau richtig! So beginnt die Broschüre, welche die Abteilung Innenausbau der Technischen Fachschule Bern produziert hat. Angeboten wird eine breite Palette von attraktiven Kursen für gelernte Berufsleute. Doch lesen Sie selber:

MONTAGE-KURSE

Die Themen rund um die Montage umfassen theoretische Wissensvermittlung sowie praktisches Arbeiten und Simulieren. Wir bieten in unseren Werkstätten eine moderne Infrastruktur.

Kurs 1: Der Monteur und sein Auftritt

Kurs 2: Befestigungstechnik

Kurs 3: Dämmung und Brandschutz im Innenausbau

BEARBEITUNG VON SPEZIALMATERIALIEN

Der moderne Innenausbau wird geprägt von einer riesigen Auswahl an Materialien. Dabei werden viele Produkte aus berufsverwandten Branchen verwendet. Mit einer gezielten Auswahl von sogenannten Spezialmaterialien werden in verschiedenen Kursteilen verschiedene Materialien vorgestellt und verarbeitet.

Kurs 1: Einsatz von Licht, Glas und Beschlägen

Kurs 2: Einsatz von Stoffen und Leder

HOLZBEARBEITUNG

Kurs für die weiterführende maschinelle Holzbearbeitung. Sie sind technisch interessiert und bestrebt, neue Lösungen und Alternativen zu den bekannten maschinellen Holzbearbeitungen zu erlernen.



➤ Von Profis für Profis: das Weiterbildungsangebot für Schreinerinnen und Schreiner.

Kurs 1: Standard- und CNC-Maschinen

Kurs 2: Massivholz


OBERFLÄCHENBEHANDLUNG

Mit der Unterstützung von namhaften Oberflächenbehandlungsfirmen werden Sie fachkompetent in dieser Spezialausbildung instruiert. Sie werden praktisch «Hand anlegen» und Erfahrungen austauschen.

Kurs 1: Oberflächen 1 / Lackieren

Kurs 2: Oberflächen 2 / Beizen / Ölen

BEGLEITEN, FÜHREN, PRÜFEN

Sind Sie verantwortlich für die Ausbildung der Lernenden? Kennen Sie den Bildungsplan? Wissen Sie, was Lernende alles mitbringen müssen? Wissen Sie, wie die Ausbildung aufgebaut ist? Kennen Sie wertvolle und effiziente Methoden, Lernende weiterzubringen? Liegt Ihre eigene Lehre lange zurück und möchten Sie Ihre Kenntnisse in der Reiss- und Bearbeitungstechnik auffrischen? Dann ist dies der richtige Kurs für Sie. 

INFORMATIONEN

Unsere Informationsbroschüre und alle weiteren Auskünfte erhalten Sie unter folgender Adresse:

Technische Fachschule Bern, Innenausbau, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern, 031 337 37 06, innenausbau@tfbern.ch, www.tfbern.ch

Standort: Felsenaustrasse 17, 3004 Bern


HÖHERE FACHSCHULE MASCHINENBAU

In Zusammenarbeit mit Swissmechanic bieten die Technische Fachschule Bern und der Verband für mechanisch-technische Weiterbildung berufsbegleitend eine Ausbildung zum Produktionsfachmann BP mit eidgenössischem Fachausweis und zum Dipl. Techniker Maschinenbau an. Die Ausbildung dauert ein Jahr und findet jeweils an den Freitagen und Samstagen statt. Sie schliesst mit der Berufsprüfung ab. Die Absolventen arbeiten als kompetente technische Allrounder in ihrem Betrieb. Sie verfügen über Führungskompetenzen und vertieftes Fachwissen und werden damit ein massgebendes Bindeglied zwischen Produktion und Betriebsleitung.

Produktionsfachleute FA können anschliessend die eidgenössisch anerkannte Ausbildung an der berufsbegleitenden Höheren Fachschule für Produktionstechnik HF absolvieren und abschliessen. Diese Ausbildung löste Anfang des Jahrtausends den Mechanikermeister ab. Angaben zu den Weiterbildungsmöglichkeiten finden Sie unter www.vmtw.ch und www.tfbern.ch.

Informationsabende zum Bildungsgang Produktionstechniker HF mit Start im August 2015 finden an folgenden Abenden an der Technischen Fachschule Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern, statt.

- Dienstag, 2. Dezember 2014, 18.30 Uhr
- Dienstag, 20. Januar 2015, 18.30 Uhr
- Montag, 16. März 2015, 18.30 Uhr
- Donnerstag, 7. Mai 2015, 18.30 Uhr
- Mittwoch, 10. Juni 2015, 18.30 Uhr

Unsere Ausbildung, die wir zusammen mit dem führenden Branchenverband Swissmechanic anbieten, ist speziell auf kleinere und mittlere Betriebe im Maschinenbau und in verwandten Branchen zugeschnitten. Aus der Praxis, für die Praxis. 

PROGRAMM 2015: SCHWEISSKURSE FÜR INTERESSIERTE LAIEN

Diese Kurse richten sich an alle, welche Interesse am Schweißen haben. Künstler, Bastler, Berufsleute, zur Auffrischung – oder für alle, welche einmal Schweißen möchten. Frauen besuchen diese Kurse besonders gerne. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Platzzahl beschränkt (zehn Teilnehmende).

KURSIHALT

- Gasschweissen (autogen)
- Lichtbogenhandschweissen (elektrisch)
- Metallschutzgasschweissen (MAG)
- Hartlöten
- Wolfram-Inertgasschweissen (TIG/WIG)
- Herstellen von eigenen Objekten
Theoretische Grundlagen (ca. 2–3 Stunden)

Grundwissen zum selbständigen Ausführen einfacher Schweiß- und Lötverbindungen.

PRAKTISCHE AUSBILDUNG

- Nach links Schweißen von I-Eck und Kehlnähten an unlegierten Stählen (autogen)
- Schweißen von I-Eck und Kehlnähten in verschiedenen Dicken und Schweißpositionen (elektrisch, MAG)
- Hartlöten von Stahl
- Wolfram-Inertgasschweissen von Stahl, Chromnickelstahl und Aluminium

KURSDATEN

Immer aktuell unter www.tfbern.ch

LÄDERE-VEREIN: WERDEN SIE MITGLIED

Der Lädere-Verein ist eine Verbindung ehemaliger Absolventen und Freunde der Technischen Fachschule Bern. Er unterstützt die Technische Fachschule Bern, beispielsweise wehrte er sich im vergangenen Jahr erfolgreich gegen die Abbauabsichten des Kantons. Er unterstützt die Schule auch finanziell.

IMMER AKTUELL INFORMIERT!

Mitglieder des Lädere-Vereins erhalten zweimal jährlich das Lädere-Magazin und sind damit über die aktuellen Entwicklungen an der Technischen Fachschule Bern immer bestens informiert.

JAHRESPROGRAMM 2015

- Februar 2015: Besichtigung Kehrlichtverbrennungsanlage Bern
- 5. Mai 2015: Besuch bei Housi Knecht im Schlössli Rubigen
- 8. September 2015: Vereinsversammlung mit Besichtigung Rubigenhof, Fischzucht Rubigen
- 31. Oktober 2015: «Tag der offenen Tür» an der Technischen Fachschule Bern mit Apéro.

ANMELDUNGEN/AUSKÜNFTE:

Christine Wyder
Lädere-Verein
Lorrainestrasse 3
3013 Bern
christine.wyder@tfbern.ch
www.laedereverein.ch

SOLARTEUR/-IN: WEITERBILDUNG MIT SONNIGER ZUKUNFT

Die Schweiz will aus der Kernenergie aussteigen und den Verbrauch an fossilen Energien senken. Der damit einhergehende Umbau führt zu einem enormen Bedarf an Fachkräften mit Kenntnissen auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien. Der Bund geht davon aus, dass es einer Verdopplung bis zu einer Verdreifachung der aktuellen Fachkräfte bedarf, um der Nachfrage nachzukommen. Die Weiterbildung zur Solarteurin bzw. zum Solarteur wirkt diesem Fachkräftemangel entgegen.

Auch in den Jahren 2013 und 2014 konnten wir an der Technischen Fachschule Bern Solarteure zertifizieren. Allen Absolventen dieser anspruchsvollen Weiterbildung gratulieren wir herzlich! Für das kommende Jahr werden neben den traditionellen Solarteurkursen auch Zusatzmodule, die zum eidgenössisch anerkannten Abschluss Planer/-in Solarmontage führen, angeboten.

Peter Leu 



 Die erste Zertifizierungsfeier 2013.



 Die zweite Zertifizierungsfeier 2013.



 Neue Solarteure 2014.

Zertifikat Solarteur/-in 2013

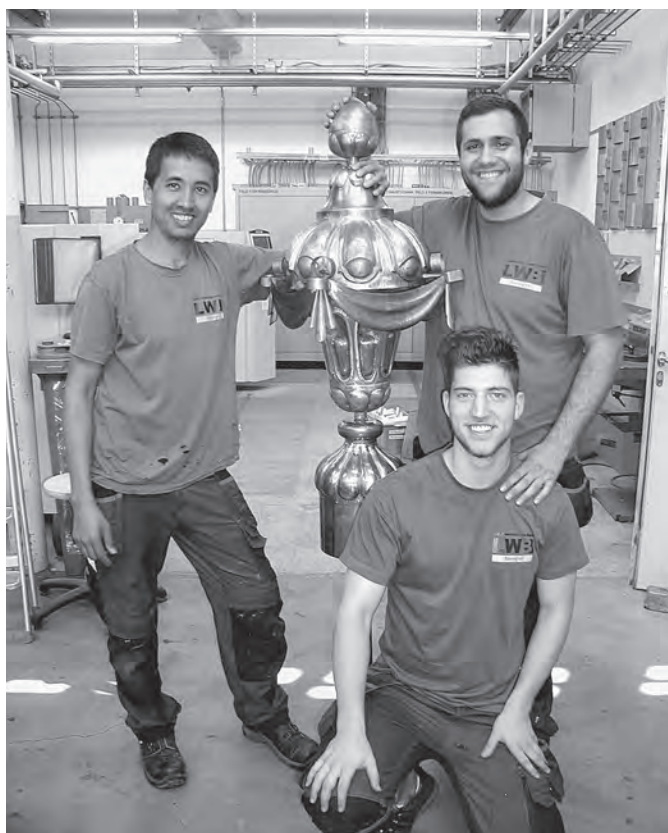
Name	Vorname	Wohnort	Firma
Abelenda	Pablo	Olten	Baumann Haustechnik GmbH
Burki	Toni	Münchenbuchsee	Musikhaus Krompholz AG
Flück	Jörg	Günsberg	
Grijseels	Bouke	Sissach	Claudius Roethlisberger Zimmerei
Hussain	Asad	Schlieren	Tempox Personaldienstleistungen AG
Kamber	Lukas	Thun	Liebi LNC AG
Kilcher	Marc	Wünnewil	Schweizerische Post
Ledermann	Ueli	Murten	Panchaud GmbH
Mathys	Marc	Aeschi SO	EES Jäggi-Bigler AG
Messlerli	Fabian	Walperswil	Murri + Gilomen AG
Mosimann	Simon	Langnau i.E.	GLB
Nebel	Pascal	Bern	Jutzi AG
Pauli	Joël	Subingen	EES Jäggi Bigler AG
Pieren	Erwin	Reichenbach im Kandertal	Ernst Trachsel Spenglerei
Reust	Daniel	Thun	Reust Sanitär Technik
Reutimann	Hans Peter	Lengnau BE	Solarandwind Ltd
Salvisberg	Marc	Bern	Schwab Heizung Sanitär Klima AG
Schnell	Sandro	Jegenstorf	Elektro Böhlen
Schori	Christian	Meinisberg	Baumann Haustechnik GmbH
Soltermann	Stephan	Büren zum Hof	Soltermann Solar GmbH
Trittibach	Reto	Interlaken	Liebi LNC
Venez	Marc	Termen	Ewald Gattlen Heizungen
von Escher	Florian	Walperswil	Bucher Heizungen AG
Wirz	Michael	Malters	Herzog Haustechnik AG
Zimmermann	Thomas	Immensee	J. Bösch GmbH
Zurbrügg	Tobias	Frutigen	von Känel und Sieber Haustechnik GmbH

Zertifikat Solarteur/-in 2014

Amrein	Ruedi	Hergiswil b. Willisau	Gut AG
Bättig	Rolf	Stallikon	Schenk Haustechnik AG
Bissig	Roland	Rütschelen	Bernhard Polybau AG
Baumann	Walter	Steffisburg	H.P. Siegenthaler AG
Fontana	Michael	Düdingen	Baeriswyl AG
Gaspar	Victor	Ruswil	Jost Renggli AG
Grgic	Zoran	Bern	-
Gut	Thomas	Cottens FR	R+B engineering AG
Krstanovic	Ivan	Hergiswil b. Willisau	Gut AG, Kundendienst
Schneider	Martin	Zollkofen	Köchli Haustechnik AG
Wehrli	Marco	Langnau i.E.	GLB Emmenmatt
Wieser	Claude-Pascal	Rombach	Schneider & Schneider Arch. AG
Zumbach	Kevin	Wichtrach	H.P. Siegenthaler AG

WIR SPENGLER PRODUZIEREN FÜR SIE

Auch dieses Jahr durften wir viele interessante und lehrreiche Aufträge mit unseren Lernenden ausführen. Wir danken unserer Kundschaft ganz herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen, für die Geduld, dass wir beim Produzieren mit Lernenden etwas länger brauchen, für die praxisnahe Arbeit, mit der unsere Lernenden ihr Erlerntes festigen können. Gerne präsentieren wir Ihnen einen Ausschnitt unserer diesjährigen Arbeiten.



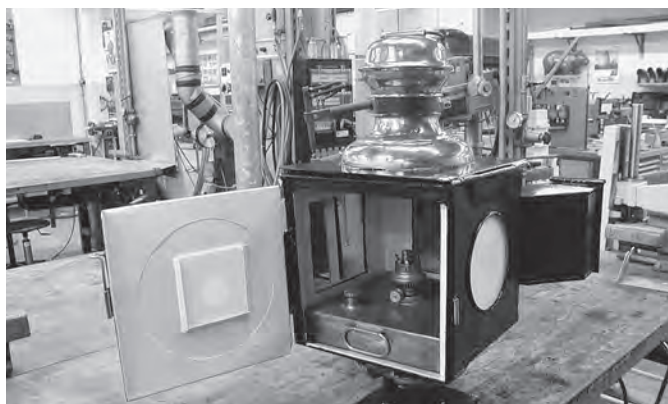
➤ Neuanfertigung einer Dachvase in Kupfer, Schlossgut Gümligen.



➤ Anfertigung und Montage von zwei Gauben, Schifferliweg Bern.



➤ Reparatur des Wetterhahnes von Oberentfelden.



➤ Restauration einer 100-jährigen Weichenlaterne.



➤ Herstellung von drei Urnen für das Krematorium Thun.



TECHNISCHE
FACHSCHULE
BERN

KONTAKT

ADRESSE

Technische Fachschule Bern
Lorrainestrasse 3
3013 Bern
031 337 37 37
info@tfbern.ch
www.tfbern.ch

STANDORTE

Lorrainestrasse 3
Felsenaustrasse 17
3004 Bern